

# Voten aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Hierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 176.

Hirschberg, Sonntag, den 30. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Voten aus dem Riesengebirge“ für die Monate August und September nehmen alle kaiserlichen Post-Anstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanditen des „Voten“ an.

### Expedition des Voten a. d. Riesengebirge.

\* Hirschberg, 29. Juli. (Politische Uebersicht.) Daß der Reichskanzler etwas staatsmännischer und richtiger über die Haltung der deutschen Fortschrittspartei während der Conflitszeit denkt, als die unter der Chefredaction des Grafen Eulenburg erscheinende „Provinzial-Correspondenz“, geht aus einer Bemerkung, zu der er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses Anlaß nahm, deutlich hervor. Fürst Bismarck erklärte damals u. A.: „Ich habe Objectivität genug, um mich in den Ideengang des Abgeordnetenhauses von 1862 bis 1866 vollständig einleben zu können, und ich habe die volle Achtung vor der Entschlossenheit, mit der die damalige preußische Volksvertretung das, was sie für Recht hielt, vertreten hat. Daraus mache ich Niemand einen Vorwurf. Sie konnten damals nicht wissen, wo meiner Ansicht nach die Politik schließlich hinaus gehen sollte; ich hätte auch keine Sicherheit, daß sie factisch dahin hinausgehen würde, und Sie hatten auch das Recht, wenn ich es ihnen hätte sagen können, mir immer noch zu antworten: uns steht das Verfassungsgesetz unseres Landes höher, als seine auswärtige Politik.“ Auch die kleinen Nadelstiche, mit denen die „Prov.-Corr.“ den Abg. Schulze-Delitzsch beehrt, werden sein Ansehen im Volke nicht um ein Haar breit schwächern. Die „Volkszeitung“ macht übrigens das halbamtliche Blatt darauf aufmerksam, daß der Abgeordnete Schulze-Delitzsch bereits am 23. April 1866 in einer vor dem dritten Berliner Wahlbezirk gehaltenen Rede eine Resolution folgenden Inhalts vorschlug: „Die Berufung eines aus freien allgemeinen und directen Volkswahlen hervorgegangenen Deutschen Parlaments, ausgestattet mit allen Befugnissen seiner Sendung, ist der erste Schritt zur Verwirklichung des unverjährbaren Rechts der Nation auf Einleitung Deutschlands in Macht und Freiheit und das preußische Volk hat trotz der Wirren des inneren Conflicts seine Pflicht, vor anderen dafür einzutreten, niemals vergessen.“ Vielleicht wird endlich noch eine dritte Reminiscenz die „Prov.-Corr.“ interessieren, die Thatsache nämlich, daß einer der entschiedensten Gegner der Bismarck'schen Politik bis zum Jahre 1866 der heutige Präsident des Reichskanzleramtes, Herr Hofmann, war. Den Schluß daraus mag sie selber ziehen. — Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, die neuconservative Partei beabsichtige bei den bevorstehenden Wahlen möglichst viele Landräthe auf die Can-

didatenliste zu bringen. Man hoffe damit der Regierung hinlängliche Bürgschaft für die Zuverlässigkeit der deutschen conservativen Partei zu geben und gerechten Anspruch auf die moralische Unterstützung des Verwaltungsapparates während der Wahlcampagne zu erwerben. Als wenn es solcher Beweise für die Gutgesandtheit der Partei Knobloch und Genossen noch erst bedürfte, um den ganzen Regierungsapparat vom Landrath bis zum Gendarmen herab für dieselbe zu gewinnen! Es gehört in der That große Naivität und überdies ein schlechtes Gedächtniß zu einer derartigen Annahme. — Die Nachricht, daß sich die Regierung mit einem Gesetzentwurf über die Communalbesteuerung beschäftigt, wird von den Agrariern und sonstigen neu auftauchenden „conservativen“ Agitatoren in sehr ergötzlicher Weise zur Anschwärmung der Liberalen in den Augen des Landmannes benutzt. Sie suchen nämlich die Sache so darzustellen, als ginge die Regierung auf Anstiften der bösen Liberalen mit dem Plane um, zu den bestehenden Communalsteuern noch eine ganz neue hinzuzufügen. Es ist freilich nicht leicht, sich von einem solchen Plan überhaupt eine Vorstellung zu machen; denn bei der bunten Musterkarte von Communalsteuern, welche innerhalb der preussischen Monarchie in Geltung sind, dürfte es einigermaßen schwer fallen, noch irgend einen neuen halbwegs vernünftigen Modus der Communalbesteuerung zu ersinnen, man müsse denn etwa eine Thür- und Fenstersteuer oder sonst dergleichen sich vom Auslande holen wollen. Indes über solche Erwägungen sind jene Agitatoren, sobald es sich darum handelt, den Liberalen etwas anzuhängen, natürlich erhaben. Auf diese Weise wird dem Landmanne verborgen, daß es sich bei der Reform der Communalbesteuerung nicht um neue Abgaben, sondern um eine verbesserte Form für die Aufbringung der bestehenden Abgaben handelt, und daß der Staat überhaupt direct nicht das Maß der Communalsteuer, sondern nur die Maßregeln vorschreiben kann, nach welchen die Erhebung derselben zulässig sein soll. Das geplante Communalsteuergesetz wird also gerade Gelegenheit bieten, berechtigten Klagen der Land- und Stadgemeinden über die Mißstände im Steuerwesen Abhilfe zu schaffen. — Während in Frankreich die Intriguen der politischen Parteien und der Kammerfractionen ihren ungeschwächten Fortgang nehmen, richtet sich das Hauptaugenmerk der Regierung zur Zeit auf die Budgetfrage. Deputirtenkreise wollen wissen, der Staatschef habe in einem Ministerrath seinen diesbezüglichen Standpunct festgestellt und dem Wunsche Ausdruck geliehen, die vollständige Durchberathung des Budgets noch vor Beginn der Sommerferien erfolgen zu sehen. Bei dem bedeutenden Umfange der Sache würde die Erfüllung des Wunsches des Präsidenten eine Verlängerung der Session unbedingt nothwendig machen und soll denn auch eine solche bis zum 20. August in Aussicht genommen sein. Angesichts



der zwischen den beiden parlamentarischen Factoren eingetretenen Spannung und der Neigung die speciellen eigenen Interessen über das Gemeinwohl zu stellen, erscheint es durchaus gerechtfertigt, wenn der Marshall-Präsident den Staatshaushalt möglichst bald unter Dach und Fach gebracht und allen Machinationen entzogen sehen möchte. — Ueber den zwischen der ägyptischen Regierung und dem internationalen Gerichtshofe ausgebrochenen Streit liefert die „Bohemia“ eine recht instructive Darstellung. Bekanntlich wurde der internationale Gerichtshof im Vorjahre in Folge von Verträgen mit den hervorragenden europäischen Mächten eingesetzt, um Prozesse zwischen Einheimischen und Fremden zu entscheiden. Auch die Regierung, die Verwaltung und die Dairas (der Privatbesitz) des Kheibve und seiner Familienmitglieder wurden ausdrücklich in Streitigkeiten mit Fremden der Jurisdiction dieses Gerichtshofes unterworfen, der sich am 28. Juni 1875 constituirte. Nun hatte in dem vorliegenden Falle ein Besitzer von Wecheln und Bous, die der Kheibve zu zahlen verpflichtet war, Herr Capri, da dieselben am Verfallstage nicht eingelöst wurden, beim internationalen Gerichtshofe die Klage angestrengt. Der Gerichtshof erster Instanz erklärte sich für incompetent, da die Vertragung der Zahlung dem Kheibve durch ein Staatsgesetz erlaubt sei und der Gerichtshof seinen Urtheilen die factischen Staatsgesetze zu Grunde legen müsse. Hierauf appellirte Herr Capri bei dem Appellhofe in Alexandrien, der sich nach Anhörung beider Parteien in einer unter dem Vorstehe des österreichischen Mitgliedes Alois v. Rapenna abgehaltenen Sitzung für competent erklärte und den Kheibve zur Zahlung verurtheilte, da ein Staatsgesetz private Schuldverpflichtungen nicht aufheben könne. Der Vollstreckung dieses Urtheils haben sich nun die ägyptischen Behörden widersetzt, der Präsident des erstinstanzlichen Gerichtshofes, Herr von Gaatmann (Niederlande), ist in Folge dessen zurück und Antoniadis (Griechenland) an seine Stelle getreten. Nach dem Aufsitzen der „Bohemia“ wird der arg erschütterte Credit des Kheibve durch diese neue Nichterhaltung eingegangener Verpflichtungen keine sonderliche Aufbesserung erfahren.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Uebereinstimmend von vielen Seiten, u. A. sogar auch von der „Neuen Freien Presse“, die noch vor acht Tagen ähnliche Gerüchte für Dummbug erklärte, wird jetzt gemeldet, daß in Constantinopel wieder ein Thronwechsel unmittelbar vor der Thür steht. Ja nach dem „S. T. B.“ soll Sultan Murad schon nicht mehr am Leben sein. Ein Privattelegramm verkündet den Thronwechsel, der wieder durch die Initiative der Minister vollzogen, bereits als vollzogen, läßt aber den Sultan noch am Leben, wenigstens merkwürdiger Weise sein Ableben voraus verkündigt wird. Ob er wirklich so krank, oder ob man ihn „sich selbst morden“ lassen wird, ist fraglich; thatsächlich hat er schon die Regentschaft, in den Willen der Minister ergeben, seinem Bruder Abdul Hamid abtreten müssen, wenigstens man die Verkündigung dieses Thronwechsels bis zum „Ableben des Sultans“, das die Minister gewiß in ihrer Hand haben, aufzuschieben so gut sein will. Von welchen Folgen dieses Ereigniß auf den Gang des Krieges sein wird, läßt sich noch nicht beurtheilen; daß die freudig zuversichtliche Stimmung der Truppen wie der Bevölkerung überhaupt dadurch gehoben werden wird, ist jedenfalls nicht zu erwarten.

Schon vor längerer Zeit waren wir in der Lage, die Kriegslage der Serben als eine äußerst schwierige und schlechte darzustellen. Heute wird dies von allen Seiten anerkannt. Die Nothwendigkeit der Defensivtät hat sich für die Serben nicht erst in den letzten Tagen ergeben, sondern ist eine Folge der bereits früher erhaltenen Niederlagen. Daß die Defensivtät gleichbedeutend wäre dem Einrücken der Türken in Serbien und einem vollständigen Siege der Türken, konnte und sollte damit nicht gesagt sein. Daß Schlachtenglück ist ein wechselvolles; in der Defensivtät können die Serben noch große Erfolge erzielen, zumal wenn die verwickelten Verhältnisse in der Türkei von Einfluß auf die türkischen Waffen sein werden. Am Timof ringen die beiden gegenüberstehenden Heere unter Tschernajeff und Abdul Kerim Pascha um die Siegespalme, während Fürst Milan selbst einen Vorstoß nach Süden unternehmen zu wollen scheint.

Der Fürst von Montenegro soll sich für eine Niederlage bei Rewesinie sogar selbst bestrafen und das Obercommando niederlegen wollen, außerdem will er den Generalstabschef vor ein Kriegsgericht stellen. Bei den Montenegrinern sowohl, wie bei den

Serben hat sich also die Unfähigkeit der Heerführer herausgestellt, ob die Ersatzmänner mehr Glück haben werden, muß sich bald zeigen.

In Paris circulirte dieser Tage ein Alarmgerücht, welches behauptete, daß die Augenblicke der Neutralität Griechenlands gezählt seien und die Actionspartei in den Vordergrund trete. Das athenische Cabinet sollte dem Divan angezeigt haben, daß, wenn nicht binnen einer gewissen Frist die Grenzdistricte von den sicherheitslosen Banden entlastet sein sollten, sie nothgedrungen zur Ziehung eines Truppencordons um Thessalien schreiten müßte, und die Vorfälle sowohl für die moralische als für die entzündenden Konflikte, als auch für die verursachten Unkosten verantwortlich machte. Ja, die bezügliche Depesche des Herrn Kommanduros soll sogar für die griechischen Truppen das Recht in Anspruch nehmen, die etwa in hellenisches Gebiet eingefallenen Räuberbanden über die Grenze hinaus zu verfolgen.

Aus Belgrad, 27. Juli, wird gemeldet: „Gestern Nacht wurde eine Proclamation des Prätendenten Peter Karageorogewicz an den Häusern angeschlagen, in welcher es heißt, er komme als Patriot, Fürst Milan müsse beiseite getreten werden, im Felde herrsche Verrath, in der Regierung Intrigue. Alle Patrioten müßten sich jetzt vereinigen, um das Vaterland zu retten. Die Polizei hat die Proclamationen beseitigt.“

Berlin, 28. Juli. (Vermischtes.) Wie der „Voss. Ztg.“ aus dem Großherzogthum Baden geschrieben wird, hat Sr. Majestät der Kaiser gesagt, am 3. October der Eröffnung des nun vollendeten großen Siegesdenkmals zu Freiburg im Breisgau beizuwohnen zu wollen. Die betreffende Einladung des Denkmalscomitès wurde dem Kaiser durch den Großherzog übergeben und letzterer vermittelte auch die in Freiburg so erwünschte Antwort. — Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke wird sich noch bis Mitte August auf seinem Gute Kressau in Schlesien aufhalten und alsdann an der Uebungsreise des Generalstabes Theil nehmen. Den Manövern in der Provinz und dem Königreich Sachsen, in Württemberg und in Elsaß-Lothringen wohnt Graf Moltke, dessen Gesundheitszustand ein durchaus befriedigender ist, an der Seite des Kaisers bei. — Die selbstthätige Goldwaage, eine Erfindung, deren man sich in England schon längere Zeit bedient, ist seit einigen Tagen bei der k. Seehandlung aufgestellt und erregt die Bewunderung aller Besucher derselben. Die Waage selbst scheidet jedes zu leichte Goldstück aus der Masse von Goldstücken, die ihr zum Wiegen anvertraut werden, aus. Die Goldstücke werden in eine Art Cylinder gelegt und die zu leichten kommen von der andern Seite der Waage wieder heraus. — Der geistige Vater der neuen conservativen Partei, Geheimrath a. D. Wagener, hat seinen heimischen Landsitz verlassen, wahrscheinlich um dem Fürsten Bismarck, der bis Ende dieser Woche hier selbst verweilen wird, Vortrag über die bisher geschehenen Schritte zu halten und sich der Zustimmung seines Gönners zu dem weiteren Feldzugsplan zu versichern. — Das Reichskanzleramt ist seitens mehrerer Handelskammern eruchtet worden, einen die Interessen der Versicherungsgesellschaften und Versicherungsnehmer gleichmäßig wahren Gesetzentwurf über das Mobiliarfeuerversicherungswesen baldigst auszuarbeiten und den Vetheiligten zur Begutachtung vorzulegen. — Im Finanzministerium ist man gegenwärtig damit beschäftigt, ein neues Stempelgesetz an Stelle des vielfach durch anderweitige Bestimmungen durchlöchernten Gesetzes vom 7. März 1822, sowie ein neues Branntweinsteuer-Gesetz, und zwar unter Zugrundelegung der englischen und französischen Steuergesetzgebung, auszuarbeiten. Man hofft, die Vorlagen schon dem nächsten Landtage unterbreiten zu können. — Die Invalidenpforte, welche im vorigen Jahre einen neuen Anstrich erhielt, wird nun auch in ihrem Unterbau aufgeschickt werden. Nachdem seit einigen Tagen die Umfassungsmauern einen neuen Putz erhalten, sollen die Buchstaben an den Gedenktafeln, welche im Innern angebracht sind, neu vergolbet werden. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Die „Agence Havas“, in der von Zeit zu Zeit immer wieder eine dem Deutschen Reich feindelige Tendenz hervortritt, läßt sich unter dem 24. d. M. aus Berlin melden, die Zahl der politisch gemeldeten Selbstmorde hier selbst belaufe sich auf 2 bis 3 täglich, überträfe also die Selbstmord-Statistik Londons mit seiner vierfach größeren Bevölkerung. Das würde also für Berlin 730 bis 1095 Selbstmorde jährlich ergeben; in der That aber hat die letzte politische Veröffentlichung nur 328 Selbstmorde binnen Jahresfrist constatirt. Es ist auffallend, daß ein Institut, dessen Beziehungen zu der französischen Regierung bekannt sind, sich eine so grobe Unwahrheit erlauben darf.“ — Die unter dem Protectorate des Kronprinzen stehende, auf dem Schloßfelde von Wörth errichtete neue Kirche soll am 30. d., Vormittags 11 Uhr, eingeweiht werden. Der Bevollmächtigte des Presbyteriums, Prediger an der Potsdamer Garnisonkirche, S. Nielsen, spricht jetzt Allen, welche an der Errichtung und Aus schmückung dieses



nationalen Denkmals mitgewirkt haben, seinen Dank aus und labet zur Theilnahme an der Einweihung ein. — In der Centralturnanstalt wurden in diesen Tagen sämtliche Turnschüler des gegenwärtigen Officiercurus hinsichtlich ihrer Körperschwere und Hebekraft einer eingehenden Prüfung unterworfen. Das Resultat war folgendes: Der schwerste Officier wog 212, der leichteste 112 Pfund. Daß der schwerste auch die größte Hebekraft besaß, bekräftigte sich, denn er war im Stande, ein Gewicht von 40 Pfund mit steifem Arm von der Erde aufzuheben. — Der „R. Z.“ wird gemeldet: „Die mehrfach verbreitete Angabe, daß das Reichskanzler-Amt mit der Ausarbeitung einer Novelle zum Actionsgesetze beauftragt sei, kann schon deshalb nicht richtig sein, weil dazu ein Auftrag des Bundesraths gehören würde und dieser nicht erteilt worden ist. Auch hat man andererseits nicht vernommen, daß die preussische Regierung eine solche Aenderung beantragt hätte. Auch nach der im Abgeordnetenhaus darüber geführten Debatte sind keinerlei dabingehende Vorarbeiten vorgenommen worden. Von einem anderen Gebiete der Gesetzgebung dagegen verlautet, daß später von Preußen aus ein Antrag auf Beschränkung der jetzt für die ärztliche Praxis bestehenden Gewerbefreiheit gemacht und das Ergebnis der Statistik über die Feststellung des Umfangs der Curpfuscherei abgewartet werden wird. Die Uebelstände, welche jene Gewerbefreiheit hervorgerufen, scheinen der preussischen Regierung in solcher Stärke hervorgetreten zu sein, daß eine Abhilfe geboten sei.“ — Einer unserer bedeutendsten Dichter, der berühmte Verfasser der „Geschichte des Dramas“, Dr. J. E. Klein, ist von einem trüben Mißgeschick ereilt worden. Ein Schlaganfall hat ihn dieser Tage getroffen, doch befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung. Die rechte Seite des Körpers war von dem Anfall vorübergehend gelähmt worden, doch scheinen die Folgen des Anfalls bereits ziemlich beseitigt zu sein. Jedenfalls ist die geisteskrische Regsamkeit des bedeutenden Historikers des Dramas in nichts beeinträchtigt worden und hoffentlich verlieren sich bald auch die letzten Spuren, die ihn an einer Weiterführung und Vollendung seines großen Werkes hindern könnten. Dr. Klein, der übrigens nicht Jude ist, befindet sich auf Anrathen der Ärzte zur Pflege im jüdischen Krankenhaus.

— (Frauen- und Kinderarbeit.) Der Bundesrath hat innerhalb der deutschen Industrie genaue Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit anstellen lassen, die zahlreiche Handelskammern zur Aeußerung ihrer Wünsche in dieser Angelegenheit veranlaßt haben. Im Allgemeinen empfiehlt man, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, die Aufnahme eines Verbotes der Beschäftigung junger Leute unter 18 Jahren mit Fabrikarbeiten, welche der Gesundheit schädlich sind, jedoch die Zulassung der regelmäßigen Beschäftigung im Alter von 10–12 Jahren, sobald die Behörde die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Art der Beschäftigung und die Beschaffenheit der Arbeitslocale und Fabrikeinrichtungen für die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Kinder unschädlich ist und diese durch ihre Beschäftigung in der Fabrik keiner Gefahr in sittlicher Beziehung ausgesetzt sind. Ferner wünscht man, daß bei schulpflichtigen Fabrikarbeitern der Schulunterricht stets dem Beginn der Arbeit in der Fabrik vorgegeben habe und daß die Arbeit bei Kindern unter 12 Jahren nicht länger als 4 Stunden und in ununterbrochener Folge nicht länger als 2 Stunden dauere. Auch für Fabrikarbeiter über 12 und bis 14 Jahren soll durch die Behörde die in der Regel 6stündige Arbeitszeit herabgesetzt werden, wenn die Art der Beschäftigung oder andere Verhältnisse der Fabrik eine längere Arbeitsdauer der Gesundheit der jüngeren Leute nachtheilig machen. Auf der anderen Seite aber wird die Zulassung einer gänzlichen oder theilweisen Dispensation von der üblichen Vorschrift der vor- oder nachmittägigen Arbeitspausen in Bezug auf mehr als 14 Jahre alte Arbeiter in dem Falle erstrebt, wenn alle Garantien gegen eine Schädigung der Gesundheit solcher Arbeiter durch eine außer der Mittagsstunde ununterbrochene Arbeitsdauer gegeben sind. Endlich wünscht man, daß die Arbeitslöhne jugendlicher Arbeiter an diese selbst nur mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes ausbezahlt werden können. In Betreff der Frauen wird die Aufnahme eines Verbotes empfohlen, Frauen 6 Wochen vor und nach der Entbindung zur Arbeit anzuhalten.

München, 28. Juli. Bei der gestern Nachmittag zwischen Zinnenstadt und Oberdorf erfolgten Entgleisung des von Lindau nach hier abgelassenen Courierzuges sind, wie nunmehr festgestellt ist, im Ganzen 13 Personen zu Schaden gekommen. Tödlich verletzt wurde Niemand, aber 2 Passagiere haben Beinbrüche, 11 andere Personen leichtere Quetschungen erlitten. Die Entgleisung des Zuges wurde wahrscheinlich durch einen Achsenbruch herbeigeführt.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Des alten Raspail's Sohn Benjamin hat sich und seine „unversöhnlichen“ Parteigenossen vor der Armee in eine sehr schlimme Lage gebracht. In einer der jüngsten Kammerkassungen, in welcher die oberschwebende Frage über Einstellung der gerichtlichen Action gegen die Communards zur

Sprache kam, schlug nämlich Raspail's Sohn vor, daß eine gerichtliche Verfolgung gegen jene Officiere eingeleitet werde, die bei Bewältigung der Commune viele Leute fesselt hätten, welche sie im Besitze von Werthpapieren wußten. Dieser Vorschlag konnte natürlich nicht umhin, in der Armee eine so gewaltige Erregung hervorzurufen, daß die Raspail's bereits mehrere Duzend Herausforderungen erhalten haben, während der Kriegsminister mit Petitionen um eine energische Protection von Regierungswegen gegen die Auslassungen Raspail's befristet wird. Der Kriegsminister gab dem Heere durch eine officielle Note Genugthuung, worin darauf hingewiesen wird, daß die Regierung eine Protection für unumschließbar hält, nachdem der Kammer-Präsident Groby, sowie das Abgeordnetenhaus ihrer Entrüstung über den Vorschlag Raspail's Ausdruck gegeben haben. Die „unversöhnlichen“ protestiren nun ebenfalls gegen Raspail, um nicht als Feinde der Armee zu erscheinen. In einer bei Louis Blanc geführten Beratung haben sie sich nämlich über die Veröffentlichung einer Erklärung geeinigt, worin sie bedauern, daß Raspail, ohne seine Partei zu befragen, jenen Antrag eingebracht habe und dann beschlossen, daß künftighin auch die „unversöhnlichen“ sich einer „gewissen Partei-Disciplin“ zu unterziehen haben.

Holland. Haag, 27. Juli. Gestern wurde Prinz Alexander der Niederlande vom Prinzen Friedrich in den Freimaurerbund aufgenommen. Heute feierte Prinz Friedrich sein sechszigjähriges Jubiläum als Großmeister. Der deutsche Kronprinz und Deputationen in- und ausländischer Logen nahmen an der denkwürdigen Feierlichkeit Theil. Die Freimaurer überreichten dem Jubilar einen mit Brillanten besetzten goldenen Hammer.

England. London, 28. Juli. Wie den „Daily News“ aus Madina vom gestrigen Tage gemeldet wird, sind die Häfen von Daboway am 1. d. in Blockadestand erklärt worden. Den Schiffen, welche sich bereits vor dieser Zeit in den Häfen befanden, wurde eine Frist von 30 Tagen bewilligt, um ihre Ladung einzunehmen und abzufahren.

— Dem „Daily-Telegraph“ sind von dem Afrikaforscher Stanley nach langem beäunagenden Schweigen (seit Juli 1875) endlich wieder Nachrichten zugegangen und zwar mehrere Briefe, deren ersterer vom 29. Juli 1875 vom Victoria-Nyanza-See, der letzte vom 24. April 1876 aus dem Unyamwezi-Lande datirt. Er beabsichtigte, nach Udschibisi zu gehen.

Rumänien. Bukarest, 27. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Handels- und Schifffahrtsconvention mit Rußland definitiv angenommen.

Serbien. Belgrad, 28. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung, durch welche alle sich hier aufhaltenden fremden Staatsangehörigen zur Entrichtung der Communalsteuer herangezogen werden.

Amerika. New-York. Castle Garden, der bekannte Landungsplatz aller Einwanderer in New-York, ist am Sonntag, den 9. Juli, zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Das auf der Südspitze von New-York, auf der sogenannten „Batterie“ stehende kreisförmige Gebäude diente in früheren Jahren als Festung, wurde später von Barnum in einen Concertsaal umgewandelt und endlich im Jahre 1854 für seine jetzige Bestimmung, zum Landungsplatz der Einwanderer, hergerichtet. Das Feuer brach auf einer der Gallerien des Hauptgebäudes aus und hatte bei der Ankunft der Feuerwehr schon solche Fortschritte gemacht, daß letztere sich auf die Rettung der Nebengebäude beschränken mußte, welche mit Ausnahme des Lagerhauses auch gelang. Letzteres wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und brannte nieder, doch war vorher schon der größte Theil der in demselben aufbewahrten Bagage in Sicherheit gebracht worden. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Näheres bekannt, doch nimmt man an, daß Unvorsichtigkeit beim Rauchen die Veranlassung war. Zur Zeit befanden sich ca. 200 Einwanderer im Gebäude, deren Habeligkeiten gerettet und für deren Unterbringung nach dem Feuer sofort Sorge getragen wurde. Vorläufig werden die unversicherten Nebengebäude zu Bureauz eingerichtet und der gewöhnliche Gang der Geschäfte und die Fürsorge für die Einwanderer, soweit letzteres in den beschränkteren Räumlichkeiten möglich ist, keine Unterbrechung erleiden. Da die massiven Mauern des Hauptgebäudes fast unverletzt stehen geblieben sind und schon am nächsten Tage Arbeiter mit Begeräumung des Schuttes zc. begannen, dürfte die Wiederherstellung des Gebäudes nicht lange auf sich warten lassen, und ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß der Staat bei dieser Gelegenheit die zu einer Erweiterung notwendigen Gelder bewilligen wird. Der Gesamtverlust an Gebäude und Einrichtung beläuft sich auf ca. 40.000 Doll. und ist größtentheils durch Versicherung gedeckt. Von Bagage gingen 80–100 Stück verloren, von denen viele schon seit langer Zeit als nicht reclamirt aufbewahrt wurden, und läßt sich der Verlust nicht genau bestimmen, dürfte aber 2500 Doll. kaum überschreiten.



**Afrika.** Die seit mehreren Monaten drohenden Gefahrseligkeiten zwischen den Engländern und dem König von Dahomey müssen bereits am 1. Juli mit der Blockade der Küste von Dahomey begonnen haben, wenn nicht der König sich in der letzten Stunde zum Nachdenken bequemt und die ihm wegen Mißhandlung eines britischen Unterthanen auferlegte Buße entrichtet hat. Die letzten Nachrichten von der Westküste von Afrika reichen bis zum 26. Juni und lauten dahin, daß der Admiral des französischen Geschwaders am 18. Juni sich nach Walad begab, wo man täglich der Ankunft des englischen Commodore entgegen sah. In Walad herrschte große Aufregung. Der Platz war voll von Bewaffneten und eine Abtheilung der Amazonen des Königs hatte sich auf der Straße nach Abomey, in der Nähe der Stadt, gelagert. Die Behörden gestatteten Niemand, sich zu entfernen und beabsichtigten bei Beginn der Blockade alle Weißen gefangen zu nehmen, die Fabriken zu plündern und sich dann aus dem Staube zu machen.

## Locales und Provinzielles.

Girschberg, 29. Juli.

**\* Rundschau.** (Zur Regelung des Volksschulwesens.) Rechte der fiscalischen Forstschußbeamten. — Altkatholiken-Congress. — Zum Provinzial-Schützenfest. — Die Heuschrecke nplage. — Jagdglück. — Personalien.) Der Lehrerverein in Marklissa wünscht, daß als Material für eine an die Staatsregierung und das Abgeordnetenhaus zu richtende Petition folgende Thesen benützt werden: 1) Die Schule ist reine Staatsanstalt. 2) Durch gesetzliche Bestimmung werde dem Volksschullehrer ein Anfangsgehalt von 1000 M. neben freier Wohnung zugesichert, welches durch Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren auf 2000 M. steigt, und zwar so, daß dieses Maximalgehalt nach 25 Dienstjahren erreicht ist. Das Gehalt wird dem Lehrer aus der Staats- oder aus der Kreiscaße gezahlt. 3) Das bisherige Schulgeld für die einzelnen Kinder komme in Wegfall. Dagegen werden sämtliche Kosten zur Unterhaltung der Schule als allgemeine Schulleihe auf alle steuerpflichtigen Staatsbürger nach Maßgabe der directen Staatssteuern repartirt. 4) Die Cantoren und Organistendienste sind besonders zu honoriren und die Einnahmen aus diesen Nebenämtern sind nicht bei Normirung der Maximal- und Minimalgehälter der Lehrer einzurechnen. Die Uebernahme des Küsterdienstes ist für den Lehrer unstatthaft, weil der Würde seines Amtes zuwider. 5) Die Pensions-Verhältnisse der Lehrer sind gesetzlich so zu regeln, daß der Emeritus nach 20jähriger Dienstzeit die Hälfte, nach 30jähriger zwei Drittel und nach 40jähriger Dienstzeit das volle Maximalgehalt als Pension bezieht. 6) Die Wittwen- und Waisenpensionen sind durch das Gesetz in der Weise festzustellen, daß jede Lehrwitwe jährlich eine Pension von mindestens 300 M. beziehe und jeder Lehrwaise bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre eine Erziehungsbeihilfe von mindestens 75 Mark pro Jahr gewährt werde. 7) Die Lehrer seien in ihrer Rangstellung den gebildeten Subalternbeamten coordinirt. 8) Die Beaufsichtigung der Schule geschehe durch Fachmänner, die Local-Inspection komme in Wegfall. 9) Hinsichtlich der Ferienordnung finde zwischen Volks- und Mittelschulen kein Unterschied statt." Die „Bresl. Morgenztg.“ bemerkt hierzu: „Mit Ausnahme der ersten dürften die Thesen im Allgemeinen keine wesentlichen Schwierigkeiten bieten, wenn auch der leidige Gelpunct in der Verhandlungen sehr lebhaft und vielleicht weit auseinander gehende Erörterungen veranlassen wird; dagegen hat vorläufig die Forderung, die Schule — nämlich die Volksschule — zur „reinen Staatsanstalt“ zu machen keine Aussicht, angenommen zu werden, obgleich sich principiell nichts dagegen einwenden läßt. Die Volksschulen werden noch sehr lange Zeit Gemeindevorständen bleiben müssen und sich vielleicht nach höherer Ausbildung des Gemeindevorstandes sogar recht gut dabei stehen; an eine Uebernahme der Schulen in die staatliche Verwaltung wird wohl erst dann mit Ernst gedacht werden, wenn die wechselseitigen Beziehungen der Staats- und Gemeindevorstände selbst eine wesentliche Umgestaltung erfahren haben. Solen wir vorläufig froh, wenn die zu erwartende Schulgesetzgebung die Volksschule vollständig von der Kirche trennt und nur von staatlichen Beamten beaufsichtigen läßt. Warum die Local-Inspection weggelassen soll, ist uns unerfindlich.“

Die sämtlichen fiscalischen Forstschußbeamten sind, wie die Breslauer Regierung in Nr. 30 des „Amtsblattes“ bekannt macht, ermächtigt und verpflichtet worden, die Jagdpolizei ebenso wie in den ihnen unterstellten Revieren auch auf fremdem Gebiet auszuüben und Contraventionen, besonders Verletzungen der Hege- und Schonzeiten, sowie Uebertretungen der durch das Gesetz vom 7. März 1850 getroffenen jagdpolizeilichen Vorschriften, zu ermitteln und zur Anzeige zu bringen, zu diesem Zweck auch die Vorzeigung der Jagd- und Erlaubnißscheine zu fordern, und nöthigen Falls Pfändungen vorzunehmen.

Am 22., 23. und 24. September d. J. wird der 5. Congress der Altkatholiken in Breslau tagen. Um einer größeren Anzahl auswärtiger Mitglieder altkatholischer Gemeinden und Vereine die Theilnahme am Congresse zu ermöglichen, ist es dringend wünschenswerth,

den resp. Theilnehmern während der Dauer des Congresses Billets-Quartiere zuweisen zu können. Das Localcomité richtet daher an alle Mitglieder der Breslauer altkatholischen Gemeinde, sowie an diejenigen Bewohner Breslaus, welche sich für die altkatholische Bewegung interessieren, die Bitte, kostenfreie Privat-Quartiere während der oben angegebenen Zeit zur Disposition stellen zu wollen.

Das Programm zum Provinzial-Schützenfest in Glogau ist folgendermaßen festgesetzt: Das Fest beginnt Sonntag, den 6. August, Nachmittags 3 Uhr bewegt sich der Festzug vom Bonier-Übungsplatz aus durch das Babelsberger Thor; das Schießen beginnt Nachmittags 4 Uhr. Montag, den 7. August, Vormittags, wird im Schützenhause der Schützentag abgehalten. Tagesordnung: 1) Antrag (Glogau, betr. die Wahl des Präsidiums auf die Dauer von 4 Jahren. 2) Antrag Pienitz: Beim Bundes- und Welttschießen soll nur freistehend aus freier Hand über 2 Punkte auf 175 Meter Distance geschossen werden. 3) Antrag Pienitz: Alle Berichte, Schießlisten u. s. w. müssen bis zum 8. September bei dem Präsidium eingeleistet werden, dieses bestimmt einen Tag, an welchem die Prüfung der Schießlisten u. s. w. vorzunehmen ist. Dieser Prüfung können Deputierte der verschiedenen Gilden beiwohnen. 4) Antrag Breslau: Können Theile von Schützengilden als Bundesmitglieder aufgenommen werden? Dienstag, den 8. August. Nachmittags 3 Uhr Beendigung des Schießens, 6 Uhr Proclamation des Bundespräsidenten und Abends 8 Uhr Banquet in den Sälen des Rathhauses. Am Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. August, findet ein Lustschießen statt.

Die Heuschrecke nplage fängt jetzt auch im Rothburger Kreise an, eine beunruhigende Ausdehnung zu gewinnen. Von Sänitz aus, wo sie sich zuerst gezeigt, hat sie sich nach anderen Orten verbreitet und u. A. zeigen sich in Zobitz und Umgegend ebenfalls unzählige Millionen des gefährlichen Insects. Es ist dringend nöthwendig, daß, wie in der Provinz Brandenburg, so auch in unserer Gegend die Vorschriften gegen diese Landplage in eine einzige, kräftige Hand gelegt werden und daß man keine Kosten scheut, um die vollständige Vernichtung dieses Insects hier zu veranlassen. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren ein Schwarm Rosenkranz in, südliche Bögel, die sich lediglich von Heuschrecken nährten, in der Oberlausitz gesehen worden ist. Höchstwahrscheinlich haben diese Vögel einen durch einen heftigen Sturm hierher verschlagenen Schwarm Heuschrecken verfolgt; die Letzteren haben sich seitdem hier festgesetzt und demnach vermehrt, daß ihre Vertilgung von Tag zu Tag schwieriger wird. Die Hoffnung, daß das kalte Klima sie von hier wieder vertreiben wird, ist eine sehr geringe. Nachdem sie die letzten beiden strengen Winter in unserem Klima ausgehalten, ist die Befürchtung, daß sie sich bereits acclimatisirt haben, nur zu sehr gerechtfertigt. Um übrigens festzustellen, in welchen Umfassen die Wanderheuschrecke da, wo sie vorhanden ist, auftritt, hat ein Gutsbesitzer, dessen Felder bereits im vergangenen Jahre von dem Ungeziefer heimgesucht worden sind, folgendes Experiment gemacht: Er ließ an einem Abende einen von den Heuschrecken in Angriff genommenen Ackerplan mit Petroleum besprühen. Die Thiere wurden dadurch benommen, matt und unfähig zum Springen und Kriechen. Am nächsten Morgen wurden sämtliche Dorfleute mit den Schulkindern auf das Feld geschickt, um die fast bewegungslosen Thiere einzusammeln und in Säcke zu legen; diese wurden nun gewogen. Eine bestimmte Anzahl der Thiere wurden auf die Waage gelegt und so die Gesamtzahl der gesammelten Thiere ermittelt, die sich auf über 21,000,000 feststellte, ermittelt. Noch an demselben Tage war das Feld ebenso vom Ungeziefer befreit, wie vorher.

Bei den am 21. und 22. d. abgehaltenen Jagden auf dem im Fürstenthum Traubenberg befindlichen Radzinger Alt- und Jamnig-Teiche wurden 389 Enten, 106 verschiedene andere Wasservögel und 1 Nebel, zusammen 496 Stück erlegt.

Der bisherige Landtagsabgeordnete für Görlitz, Dr. Paur, soll sich entschlossen haben, ein Mandat nicht wieder anzunehmen. Der genannte Abgeordnete war bekanntlich jahrelang hervortretendes Mitglied der Untercommission des Abgeordnetenhauses und sein Verlust würde namentlich im Hinblick auf das in nächster Session ungewissere zur Verabreichung gelangende Unterrechtsgesetz nicht bloß von seinen Fraktionsgenossen, sondern von der gesamten liberalen Partei sehr schmerzhaft empfunden werden. Man darf indeß hoffen, daß es gelingen wird, Dr. Paur zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen.

Der berühmte russische Ingenieur General v. Tottleben hat sich, wie fast alljährlich, mehrere Tage bei einer befreundeten Familie in Görlitz besuchsweise aufgehalten und sich am Dienstag nach Berlin begeben.

**\* Sonntagspaluderei.** Post nubila Phoebus, auf Regen folgt Sonnenschein — und was für Sonnenschein! Die Glühathmosphäre der Sahara schien der Abwechslung wegen in unser nordisches Klima transportirt zu sein, um uns ein vollständiges Exempel zu geben, zu welchen Transpirationen-Verstärkungen unser Porensystem fähig wäre. Die Signatur der jüngst vergangenen Tage war eine ziemlich schwefelartige, die mit der schon oben bezeichneten Intensität auf uns arme



Menschenkinder — Gerechte wie Ungerechte — herabstrahlende Glückseligkeit verlegte jedes fühlende Gemüth in eine schwer zu überwindende Spannung, aus der es erst dann wieder zu besserem Leben erwachte, wenn sich an den Ruppen unserer Berge jene wohlbelannten Wäldchen und Wälder zeigten, wann die Lufttheilchen sich mit Wasserdämpfen füllten und dann endlich der herrliche Gott gesegnete Regen herniederschickte.

Daß der erwünschte Regen indessen zuweilen zu unerwünschter Zeit hereinbrechen kann, haben wir am Musikfeste erlebt, wo er bekanntlich in höchst unangenehmer Weise die Kunstpartie störte, die doch namentlich von unseren reizenden Festgenossen so sehnsüchtig erhofft wurde. Um so lebenswürdiger zeigte sich der Himmel allen denjenigen Festtheilnehmern, welche nach dem richtigen Satze, daß kein Ding ewig währen könne, die Wiederkehr des schönen Wetters in unserer Stadt abwarteten. Gleichsam als ob er uns für die Menze bösen Tage entschädigen wollte, zeigte er sich schon von Sonnabend ab in der besten Laune und schmückte das Gebirge mit einem Farbenspiel, wie er demselben in solcher Schönheit nur in ganz ausnahmsweisen Fällen verliehen wird.

Auch uns war es vergönnt, an jenem Tage in lebenswürdiger Künstlergesellschaft „Natur zu schwärmen“ und die ewig neuen Reize unseres schönen Gebirges immer und immer wieder zu bewundern. Daß der Sonnabend jedoch nicht beschloffen wurde, ohne bei Schöpfung im Cursaale zu Wamburan einzusprechen, ist eigentlich selbstverständlich, wenn wir unsere verehrten Leser daran erinnern, daß doch an diesem Tage die am vorhergehenden Mittwochs misglückte Illumination inscenirt wurde. Das war ein Bozen und Trieben in und vor den wahrhaft fernhaft erleuchteten Localitäten des Cursaales, wie es in größerer Fülle kaum gedacht werden kann; in solcher Weise herrschte dasselbe vor dem kulinarischen Schönen, welche auf dem gewaltigen Buffet von der kundigen Hand des Wirthes mit gewohnter Eleganz und Reichhaltigkeit aufgestellt wurden. Doch die mehr oder minder profaischen Gespräche, die uns hier warteten, waren trotz ihrer raffinierten Vielseitigkeit nicht im Stande, uns dauernd zu fesseln. Nachdem dem Wagn — einem Facor, mit dem zu rechnen man nun einmal gewöhnt ist — sein Recht geworden war, drängte es uns aus dem menschenüberfüllten Cursaale in die lauschigeren Räume der Galerie, und hier war es uns vergönnt, in kleinerem Kreise noch ein Dessert zum Musikfeste einzunehmen — ein Künstlerconcert en miniature, nicht klein im Inhalt, sondern seinem Umfang nach. Solche Augenblicke, denen man zusehen möchte: „Werwille doch, du bist so schön“ erbt man selten und unsern verehrten Lesern müssen wir unser Bedauern darüber ausdrücken, daß sie an demselben nicht Theil nehmen. Den lebenswürdigen Künstlerinnen indessen, die uns denselben verschaffen und den Namen in unserer Stadt einen schönen Klang besitzen, von hier aus unsern besten Dank und Gruß!

Die kleine, eben angedeutete Episode hat uns auf das Musikfest gebracht und wir benutzen diese Gelegenheit zu einigen Bemerkungen, die uns schon lange auf der Seele gelegen haben. Sie betreffen die Art und Weise, wie in einzelnen unserer schlesischen Blätter über dasselbe berichtet worden ist. Es ist selbstverständlich, daß wir die musikalischen Details außer Acht lassen; hier kommt es uns auf mehr äußerliche, unsere Stadt indessen im höchsten Grade interessirende Bemerkungen an. So wurde einem in Glogau erscheinenden Blatte unterm 16. Juli Folgendes übermitteln: „Der Zubrang von Fremden ist colossal. Die Gasthäuser sind überfüllt. Kommt man um 2 Uhr in ein Hotel, um zu essen, so giebt es in vielen Fällen Nichts mehr und in äußerst günstigen Fällen ein äußerst frugales Mittagsmahl.“ Wir bezweifeln nicht, wo der betreffende Correspondent die obigen Einbrüche gesammelt hat. Notorisch steht fest, daß eins unserer fünf größeren Gasthäuser gefüllt, am allerwenigsten aber eins derselben überfüllt gewesen ist. Die Table d'hôte in diesen fünf Gasthöfen ist an keinem der in Rede stehenden Tage vollständig besetzt gewesen. Da nun ferner alle diese Gasthöfe sich für die Zeit des Musikfestes in der ausgedehnten Weise vorbereitet hatten, so ist die Bemerkung über die Verpflegung, soweit sie diese Gasthöfe betrifft, absolut unwahr. Wir bestreiten nicht, daß in irgend einem unbedeutenden, uns unbekannten Winkel-Spesshaus Verhältnisse geherrscht haben, wie sie der Correspondent schildert, in allen jenen Gasthöfen indessen, wo mehr als ein „äußerst frugales Mittagsmahl“ üblich ist, hätte der Correspondent zu jeder Tageszeit gute Verpflegung finden können. Zur Charakterisirung dieses Herrn möge ferner dienen, daß derselbe mittheilt, in der Musikhalle habe trotz der Ventilation eine „furchtbare Hitze“ geherrscht. Der Correspondent ist entweder gar nicht in der Halle gewesen, oder er besitzt ein wenig ausgebildetes Unterscheidungsvermögen für die Begriffe kalt und warm. Die Temperatur der Halle war, wie jeder, der dieselbe betreten hat, bestätigen wird, eine äußerst angenehme und weit her läßt als heiß zu nennen. — Ferner schreibt man der „Bösischen Zeitung“: „Das erste schlesische Musikfest in Glogau hat trotz der lebhaften Betheiligung des hohen schlesischen Adels mit einem Deficit geendet. Als man Glogau für das erste Fest wählte, rechnete man darauf, daß in der Saison für

früheren Gäste aus der Residenz und aus Breslau sich einfänden und die Zuschauerräume bei sechs Mark Eintrittspreisen füllbar würden. Darin hat man sich verrechnet und die beschützten Städte und Privatvater werden mit ihren garantirten Summen oder wenigstens einem Theil derselben zur Deckung des Deficits herangezogen werden müssen. Die eigentlichen Quationen, welche namentlich von den Sängerinnen des Chors dem Dirigenten und den hervorragenden Mitwirkenden dargebracht worden sind — einzelne wurden mit Blumensträußen förmlich überschüttet —, die dem musikalischen Grafen Hochberg zu wiederholten Malen kundgegebenen Dankgefühle und die hohen musikalischen Genüsse, welche das Fest an allen drei Tagen bot, können den unangenehmen Eindruck dieses pecuniären Mißerfolgs nicht verwischen.“ Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Berichterstatter der „Bösis. Ztg.“ schöpft —, das wissen wir aber, daß von vornherein kaum einer der Garantien die von ihm garantirte Summe als etwas anderes als ein der Kunst gebrachtes Opfer betrachtete. Wo also der „unangenehme Eindruck des pecuniären Mißerfolgs“ von dem Correspondenten bemerkt wurde, ist uns unerfindlich. In jedem Falle nicht bei den Leitern und Hauptgaranten des Unternehmens, die ja alsbald nach Ablauf des Festes eine Wiederholung und zwar wahrscheinlich schon für das nächste Jahr beschloffen. Auch die „Schles. Presse“ leistete in ihren Berichterstattungen Wunderbares, doch wie brechen unsere Mittheilungen hier ab. Unsere Leser werden an den gegebenen Proben genug haben.

Wenn es in unserem Gebirge auch lebhafter wird, so ist der Besuch in diesem Jahre doch ein mäßiger und die Klagen der Baudenwirthe daher allgemein. Es mag dies theilweise eine Ursache des nicht immer günstigen Wetters sein, der Hauptgrund aber wird wohl in den durch die Geschäftstodung hervorgerufenen gedrückten Verhältnissen zu finden sein, wozu außerdem noch kommt, daß die Gebirgsbahn nicht wie bisher Retourbillets mit längerer Gültigkeitsdauer gewährt. Besonders klagt der Koppewirth, dessen Tagesgäste im Maximum 113 waren, eine Zahl, die in den letzten Tagen bis auf 50–70 Personen herabgesunken ist. Es dürfte den Touristen wohl angenehm sein, zu hören, daß Herr Böhl, der jetzige Koppewirth, mit der Absicht umgeht, die Lagerstätten aufzuheben und dafür kleine Zimmer einzurichten. Der allseitig bekannte Koppewächter Scheibe hat dem Wächterdienst Balet gesagt und sich in den Grenzbauden als Koppewirth stationirt. Die Telegraphen-, sowie Poststation auf der Koppe werden reichlich in Anspruch genommen. Eine seltene Reisebegleitung nahmen am 1. d. M. zwei Breslauer Fleischermeister bei einer Koppexpedition von der Hangelbaude mit sich, nämlich ein lebendes Kalb, wohl das erste, welches „als solches“ den höchsten Punkt in Glogau's Reich betrat. Unter nicht geringer Mühe ins Koppenhäus gebracht, wurde das Thier daselbst geschlachtet, gebraten und ziemlich ganz verzehrt, da zufällig Mitglieder der Breslauer Regelfesellschaft „Felm“ anwesend waren, welche von den freigebigen Meistern zur Theilnahme am Schmaus eingeladen wurden. Das Fell erwarb der Koppewächter, vielleicht um es als Erinnerungszeichen an die Bergfahrt des lebenden Kalbes unter Glas und Rahmen bringen zu lassen; die Ueberreste des Bratens stärkte die originellen Fleischer als Imbis auf der Witterreise.

\* (Gottesdienst in böhmischer Sprache.) Herr Pfarrer Klemm wird Sonntag, den 6. August, Nachmittags 2 Uhr, in der Anna-Kirche einen Gottesdienst in böhmischer Sprache abhalten.

\* (Musikfest-Broschüre.) Die bereits angekündigte Sammlung der revidirten und durch Zusätze vergrößerten Berichte über das 1. schlesische Musikfest ist, wie wir den Freunden des Festes hiermit mittheilen, in Brochürenform erschienen und für 25 Pfennige in der Expedition des „Boten“ zu erhalten. Bei Auswärtigen genügt die Einsendung von 25 Pfennigen in Briefmarken.

— (Gewitter.) Heute Mittag um 12 Uhr entlud sich über unserm Thale, nachdem das Thermometer bereits Vormittags um 9 Uhr 22 Gr. R. im Schatten angezeigt, abermals ein Gewitter unter heftigem Regen, der gegen eine Stunde anhielt. Die Gewitter am Donnerstag traten auf dem Gebirge noch heftiger auf, als im Thale und zwangen so manchen Gebirgswandrer zur vorzeitigen Einkehr, sofern ihm dies bei dem raschen Aufziehen des Wetters überhaupt noch gelang.

— (Männer-Turnverein.) Der hiesige Männer-Turnverein beschloß gestern in seinem „geselligen Abende“, welcher nach Schluß des Turnens auf dem Cavalierberge im Saale der Felseneller-Restaurations abgehalten wurde, daß vom nächsten Montage ab die Turnübungen wieder in der Turnhalle statt finden sollen. Außer den bereits länger werdenden Abenden gebe hierzu die Vorbereitung zu der für den 13. August festgesetzten Gauturnfahrt nach Vollenhain, welche eine pünktliche Innehaltung der Übungen und eine regelmäßige Betheiligung an denselben notwendig mache, noch besonderen Anlaß. Für die Gauturnfahrt ist seitens des Vollenhainer Vereins in Uebereinstimmung mit den letzten Gautagsbeschlüssen vorläufig folgendes Programm in Aussicht genommen: Vormittags 9–10½ Uhr Versammlung der eintreffenden Vereine im böhmischen Locale; 10½–11 Uhr Besprechung der Turnturner und Turnwarte; 11–1½



Uhr Frei- und Stabübungen, Liegen- und Rükturnen. 1½—3 Uhr gemeinschaftliche Tafel; 3 Uhr Besuch der Umgegend resp. Besuch des festgesetzten Concertes: Abends um 9 Uhr Ball. Festlicher Empfang und Festzug durch die Stadt findet, nach den Beschlüssen des Gaudertages nicht Statt. Die nähere Vereinbarung des Programms mit dem hiesigen Gaudertvorstande wird morgen (Sonntag) auf dem Vorturnertage, welcher hier selbst Statt findet erfolgen. Die Theilnahme der Vereinsmitglieder an der Vorturnerversammlung, welche Vormittags 11 Uhr im Siegemund'schen Saale zur Eröffnung gelangt, ebenso der Besuch der Turnhalle während der Übungen ist selbstredend gestattet, sowie auch eine zahlreiche Theilnahme an der gemeinsamen Mittagstafel im Siegemund'schen Saale wünschenswerth ist.

— (Turner-Feuerwehr.) In dem Generalappell, welchen die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr gestern Abend im Gesellschaftsgarten des Seidelmann'schen Hotels abhielt, brachte Branddirector Walter den Mitgliedern folgendes Schreiben des Grafen Hochberg zur Kenntniß: „Hirschberg, 20. Juli 1876. Dem Vorstände der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erlaube ich das Musikfest-Comité seinen allerwürdigsten Dank für die besonders gefällige Ueberrahme der Bewachung der Festhalle während der ganzen Festzeit hierdurch ergebenst auszusprechen. Es gereicht mir zur größten Freude, mich zum Interpreten dieses Dankes machen zu dürfen. Das Comité beauftragt mich ferner, die befolgenden 200 Mark in die Vereins-casse der freiwilligen hiesigen Feuerwehr zu legen, welchem angenehmen Auftrage ich bittend entspreche. Des hochverehrlichen Vorstandes ganz ergebener Votus Graf Hochberg.“ Die Versammlung nahm die Mittheilung dieses Schreibens mit großem Interesse entgegen, während der Branddirector erwähnte, daß er nicht unterlassen habe, dem Herrn Grafen für die freundliche Zusage im Namen der Feuerwehr sofort seinen Dank auszusprechen. In einem zweiten Dankschreiben, welches erst bei Gelegenheit dieses Appells zur Mittheilung gebracht werden konnte, dankt Herr Kaufmann F. A. Reinhold der Feuerwehr für ihr pünktliches Erscheinen bei seinem Neubau auf der Mühlgrabenstraße am 31. Mai, Abends gegen 11 Uhr, als die aus dem Theatrofen aufsteigende Flamme die Ursache gewesen war, daß vom Rathsthorne aus ein Feuer in der Stadt signalisirt wurde. — In weiteren Verläufe der Verhandlungen wurde aus der Unterstützungscasse des Vereins ein Curstosen-Beitrag bewilligt, worauf schließlich die Versammlung noch festlegte, daß Sonnabend, den 5. August, Abends 7½ Uhr, ein Uebungsmarsch nach dem Koppel'schen Hotel „zur Schneekoppe“ in Cunnersdorf und im Anschluß daran ein geselliges Vergnügen in dem genannten Locale Statt finden soll.

\* (Bestätigung.) Der Oberförster-Candidat Hildebrandt in Schmiedeburg ist von dem k. k. Landrath Prinz Reuß als stellvertretender Gutsvorsteher des Forstbezirks Arnsdorf an Stelle des Oberförster-Candidaten Jande bestätigt und verpflichtet worden.

\* (Excursion.) Am nächsten Sonntag und Montag findet, wie die „Görl. Anz. u. Nachr.“ melden, eine Excursion von Mitgliedern des Görlitzer Gewerbevereins, und zwar diesmal nach dem Riesengebirge und besonders dessen böhmischer Seite, Statt. Die Abfahrt von Görlitz erfolgt Sonntag früh 5 Uhr mit Tourbiletts 3. Classe bis Reichenberg. In Reichenberg ist ein halbtägiger Aufenthalt; Ankunft in Reichenberg früh 8 Uhr 8 Min. Vom Bahnhofe aus fahren die Teilnehmer an der Excursion nach dem „Café zum Kronprinz Rudolf“, woselbst im Garten ein Frühstück eingenommen wird. Um 8 Uhr 50 Min. wird von Reichenberg wieder aufgebogen und zu Wagen über Tannenwald nach Wurzeldorf gefahren, woselbst nach der Ankunft um 1½ Uhr im Haged'schen Gasthofs zu Mittag gespeist wird. Um 4½ Uhr beginnt der Fußmarsch von Wurzeldorf nach Harrachsdorf, ungefähr 2½ Stunden, wo dann Nachtquartier gemacht wird. Am Montag Morgen wird um 5 Uhr von Harrachsdorf aufgebogen und auf dem neu angelegten guten Wege an der Mummel entlang nach den Mummelfällen gegangen und von da nach der Schneegruben-Bauhe, woselbst die Ankunft ungefähr um 7½ Uhr erfolgen wird. Nach zweitägigem Aufenthalt wird dann über das hohe Rad nach Agnetendorf marschirt und von dort über Herrnsdorf und Warmbrunn nach Hirschberg gegangen resp. gefahren, von wo die Rückfahrt nach Görlitz Abends 10½ Uhr erfolgt. Die Kosten der Fahrt von Reichenberg nach Wurzeldorf und die der Fährten, sowie der Gepäckbeförderung werden aus einer durch Einzahlungen der Teilnehmer gebildeten gemeinschaftlichen Casse bestritten.

\* (Zur Warnung für Auswanderer.) Von gewissenlosen Auswanderungs-Agenten werden thörichte Leute oft zum Verlassen des Vaterlandes beredet, bleiben aber vollständig rath- und mittellos in irgend einer Stadt unterwegs oder im Abfahrtsorte liegen und sind nicht nur augenblicklich, sondern dauernd elende dadurch preisgegeben, daß sie ihren Halt an ihrem früheren Wohnorte aufgegeben haben. Die „Staatsbürger-Ztg.“ enthielt einzelne der Schwindelen, durch welche nicht die großen und staatlicher Controle unterliegenden Auswanderungs-Bureaus, sondern Winkelagenten die armen Europamüden täuschen und ins Verderben führen. Da schreibt

z. B. ein Agent aus Hamburg an einen Bauer in Oberschlesien: „Die Herren N. N. haben Ihnen die Passage für 35 Thlr. angeboten. Ich gebe sie Ihnen für 32.“ Der Vorschlag wird acceptirt. Mit genau abgezähltem Gelde kommen die Leute bei dem Agenten in Hamburg an. Hier aber stellt sich erst heraus, daß vor der 32 ein kleines Dollargeichen stand, so daß die Fahrt sich pro Kopf auf fast 40 Thlr. stellt. Die arme Familie muß entweder umkehren oder die besten Stücke ihrer Habe müssen verschleudert werden und die Verarmten gelangen ohne einen Pfennig in die neue Heimath. — Ein zweiter Schwindel besteht darin, daß man den Emigranten vorredet, sie zu bedeutend billigeren Preisen befördern zu können, als es ihnen von anderer Seite angeboten wurde, und daß man ihnen dann bei Ankunft erklärt, das Schiff, welches zu dem reducirten Preise fahre, sei bereits voll, in etwa drei Wochen aber ginge wieder eins ab. Natürlich bezahlen die Geprellten einen höheren Preis, ehe sie sich auf drei Wochen im Gasthause einquartieren. — Bei den jüdischen Auswanderern russisch-polnischer Genden wird ein besonderer Schwindel mit der „solcheren“ Beförderung getrieben. Ihnen wird von Unteragenten der letzte Pfennig unter der Drohung abgepreßt, daß sie sonst „treife“ essen müßten. Unermüßlich ist der provisionslustige Unter-Agent. Die ihm zur Seite stehenden „Schlepper“ gehören zu dem gefährlichsten Gefindel; sie besorgen das Umwechseln des Geldes und häufig weisen sie die Leute in Gasthäuser, in denen ihnen die unerhörtesten Rechnungen gemacht werden, wovon die „Schlepper“ ihren Antheil beziehen. Das Schlimmste ist eben, daß an ein Verfolgen der Schuldigen aus vielen Gründen nie gedacht werden kann. Erstens ist eine große Zahl der Betroffenen der deutschen Sprache nicht mächtig, sodann kennen sie die Schlepper und Helfer nicht dem Namen nach, machen in ihrer Aufregung und Unkenntniß der Verhältnisse unrichtige Angaben, die die Recherchen erschweren und schließlich entbeden sie den Betrug meist erst, nachdem schon das Meer zwischen ihnen und den Gaunern liegt. Die Emigranten unter der ländlichen Bevölkerung, sowie die Ortsbehörden sollten die Auswanderungslustigen auf das Eindringlichste auf die Gefahren, die ihrer harren, aufmerksam machen, sofern sie dieselben nicht zum Aufgeben ihres Entschlusses bestimmen können.

Ketschdorf, 28. Juli. (Bienenzüchter-Verein.) Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Bienenzüchterverein unter Vorsitz des Lehrers A. Hoffmann seine dritte diesjährige Versammlung ab. Zuvörderst wies Herr Hofmann die Vor- und Nachteile eines Grabenhof'schen Bogenschießers an einem zur Ansicht ausgestellten Exemplare nach. Alsdann sprach der Vorsitzende über „Kunstwärme und Weiselzucht“ und beantragte im Verlauf seines Vortrages die Fragen: „Warum, wie und wann“ soll man Kunstbäcker machen und welches sind die Vorbedingungen, die erfüllt werden müssen, falls dieselben gerathen und geübt werden sollen. Schließlich versprach er, im künftigen Frühjahr einige Mitglieder des Vereins aus verschiedenen Ortschaften zu sich einzuladen, um ihnen das Verfahren auf seinem Bienenstande praktisch zu zeigen. Die dann gemachten Ableger sollen später von Mitgliedern des Vereins, die dafür Interesse zeigen, besichtigt werden, damit die Vorurtheile gegen dergleichen künstliche Ableger mehr und mehr schwinden. In der freien Debatte, die diesmal besonders lebhaft war, erwies es sich, daß für die hiesige Gegend auch der diesjährige Sommer im Allgemeinen kein günstiger für die Bienenzüchter sei. Am Schluß der Sitzung fand die Verlosung eines aus Sagan verschriebenen Weiselzuchtkästchens Statt, welches der stellvertretende Schriftführer, Herr Lehrer Stäcker, gewann. Die nächste Sitzung soll in Jannowitz, und zwar erst nach der großen Wanderversammlung in Breslau, Statt finden.

Friedemost (bei Glogau), 25. Juli. (Brand.) Der „Schles. Ztg.“ schreibt man: „In der vergangenen Nacht ist die große Dampf-mahlmühle der Gebrüder Kinkel hier selbst in Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist, wie berichtet wird, in dem Mühlwerke durch Reibung entstanden und hat in dem durch die große Hitze der letzten Wochen ausgetrockneten Gebäcke, besonders aber in den bedeutenden Getreide-, Mehl- und Futtermehl-Vorräthen so reichliche Nahrung gefunden, daß die Mühle über und über in Flammen stand und an Ketten nicht gedacht werden konnte. Von dem Mühlen-Etablissement sind nur die thablen Mauern übrig geblieben.“

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 29. Juli. (W. L. Z.) Dem „Telegraphen-Bureau“ wird aus Zara gemeldet: Bei Broiza siegten die Montenegriner unter dem Fürsten Nikita über die Türken unter Muthsar Pascha, wobei Osman Pascha und viele Türken gefangen genommen wurden.

Petersburg, 29. Juli. (W. L. Z.) Der „Golos“ meldet aus Cetinje vom 29. Juli: Deute früh erhielt die Fürstin Milena folgende Depesche aus Granowo, 28. Juli, früh: Die Türken unter



Mufftar griffen uns bei Brbiza an, es entspann sich eine heftige Schlacht, welche noch fortdauert; wir durchbrachen die türkischen Reihen. Man hat mir Osman Pascha gebracht, auch machten wir viele Türken zu Gefangenen. Fürst Nicolaus"

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Sie konnte Schernitz nicht verlassen, ohne Heinrich noch einmal gesehen zu haben; es war ihr ein Bedürfnis, ihm stolz und vornehm gegenüber zu treten, ihm zu sagen, daß sie seine Treulosigkeit erkannt habe. Sie bestieg den Fuchs und jagte auf dem nächsten Wege, demselben, auf dem sie einst Heinrich getroffen hatte, nach dem Bormerte; schon ehe sie dasselbe erreichte, sah sie von ferne Heinrich, der eben nach einem Felde ritt, auf welchem Arbeiter beschäftigt waren. Er hörte den Hufschlag ihres galoppierenden Pferdes, wendete sich um und voll freudiger Ueberraschung, als er Antonien erkannte, wendete er das Pferd und ritt ihr entgegen.

Antonie hielt ihren Fuchs an, sie erwartete Heinrich, der ihr hoch erfreut schon von Weitem entgegenrief: „Welch' herrliche Ueberraschung, theure Antonie!"

„Gnädiges Fräulein, wenn ich bitten darf, mein Herr!" — erwiderte Antonie kalt und stolz. —

Heinrich glaubte seinem Ohr nicht trauen zu dürfen. Dieser hochmüthige Ton, diese Forderung des Titels widersprach so grell der Erinnerung an den gestrigen Abend, daß er ganz bestürzt Antonien anschaute; da fiel ihm ein, daß er sie gebeten hatte, mit Lottchen zu sprechen. Vielleicht hatte sie es gethan, vielleicht war auch sie getäuscht durch jenes unerklärliche Etwas, welches ihm schon Lottchen's und des Rentanten Gunst entzogen hatte. Nur so war die plötzliche Veränderung, die in ihr vorgegangen war, zu erklären. — „Antonie," sagte er lebend, „bei der Erinnerung an den gestrigen Abend beschwöre ich Sie, — sagen Sie mir offen, was Sie so plötzlich verändert hat. Ich muß die Wahrheit wissen, um Ihnen beweisen zu können, — daß Sie mir Unrecht thun!" — „Vergessen Sie den gestrigen Abend, mein Herr, wenn Ihr Gewissen es Ihnen erlaubt! — Ich verlasse Schernitz in einer Stunde. —"

„Antonie!" — „Ich verbiete Ihnen diese unschicklich vertrauliche Anrede und fordere, daß Sie mich anhören, ohne mich zu unterbrechen. — Ich würde Sie nicht mit einer nochmaligen Unterredung beehrt haben, wenn es mir nicht Bedürfnis wäre, Ihnen, ehe ich Schernitz verlasse, zu sagen, wie tief ich einen Mann verachte, der, — — — doch es wäre zu viel Ehre für Sie, wollte ich mich in eine lange Auseinandersetzung einlassen. Das Weitere werden Sie von Lottchen's Vorklar erfahren."

Sie wendete ihr Pferd und wollte ihn verlassen, er aber ergriff den Fuchs beim Zügel. —

„So dürfen wir nicht scheiden!" — sagte er mit einer Entschiedenheit, die seinen Widerspruch duldete. — „Sie sind es mir, Sie sind es sich selbst schuldig, daß Sie mich nicht verurtheilen, ohne mich zu hören!" —

„Genügt es Ihnen vielleicht, wenn ich Ihnen sage, daß Lottchen, sei es durch einen Zufall, sei es durch eine Indiscretion, einen an Sie gerichteten Brief aus S\*\* gelesen und behalten hat?"

Bestürzt ließ er den Zügel los. Ein Brief an ihn war angekommen, gelesen und unterschlagen worden! Antonie kannte seinen wahren Namen und was er geahnt, gefürchtet hatte, traf ein, der daß, den sie gegen den Grafen Wienburg fühlte, war stärker, als die Liebe! —

„Können Sie mir nicht verzeihen, Antonie?" fragte er.

„Niemals!"

Ein Hieb mit der Reitgerte und in tausendem Galopp jagte der Fuchs über die Felder und Wiesen fort dem Schloß Schernitz zu.

### XIX.

Heinrich war von dem Schlage, der so jäh ihn getroffen und seine süßesten Hoffnungen im Keime erstickt hatte, völlig betäubt, — rathlos schaute er Antonien nach, er wagte es nicht, ihr zu folgen. Seines Bleibens konnte jetzt in Schernitz nicht länger sein, er war hier weniger sicher, als an irgend einem anderen Ort. Da Antonie, Lottchen und die Rentantin seinen wahren Namen wußten, mußte ihn bald auch der Major von Simmering erfahren, und wenn dieser auch nicht durch den Haß gegen den Grafen Wienburg zu einem Verrath bewegt wurde, so konnte er bei seiner conservativen Gesinnung doch sicher ein n von der Staatsbehörde gesuchten Flüchtling nicht verbergen und in seinem Dienste behalten.

Heinrich war entschlossen, noch an demselben Tage Schernitz zu verlassen, wohin er sich wenden wollte, das wußte er noch nicht, vielleicht nach seinem Gute Trübensee, vielleicht nach S\*\* selbst, wo er bei Komenau wenigstens für ein paar Tage ein sicheres Asyl finden konnte, jedenfalls mußte er fort. Er ritt zu den Arbeitern zurück und gab ihnen die nöthigen Befehle, denn die einmal übernommene Pflicht wollte er auch im letzten Augenblicke nicht vernachlässigen, dann ritt er langsam nach Schernitz zurück.

Lottchen stand am Fenster der Wohnstube, sie sah Heinrich auf den Hof reiten. So früh hatte sie ihn nicht erwartet. Sie hatte sich schon alle möglichen schönen Worte, mit denen sie ihn empfangen, ihm nach Antoniens Befehle den Brief übergeben wollte, ausgedacht, als sie ihn nun aber sah, war mit einem Male Alles wieder vergessen. — Sie zitterte bei dem Gedanken, daß sie vor ihn treten und ihm durch Rückgabe des Briefes ein Geständniß ihrer Reue ablegen sollte, aber sie hatte es versprochen und einmal mußte es doch geschehen; sie konnte den Brief ja nicht behalten, nachdem sie Antonien mitgetheilt hatte, daß sie ihn gefunden habe.

Sie wollte dem Herrn Müller entgegengehen, ihm auf dem Flur den Brief überreichen, — als sie aber den Entschluß zur Ausführung bringen wollte, fehlte ihr der Muth dazu, zitternd blieb sie an der Thür, die sie nicht zu öffnen wagte, stehen. — Aber die Thür wurde von außen geöffnet, Heinrich trat in das Wohnzimmer. Er begrüßte Lottchen mit einer kaum höflichen Verneigung; gar nicht freundlich und recht ernst sagte er in einem Tone, der sehr von dem vertraulichen, den er sonst immer im Gespräch mit Lottchen gebraucht hatte, verschieden war: — „Mein Fräulein, Sie haben, wie mir mitgetheilt worden ist, einen an mich gerichteten Brief an sich genommen. Ich darf Sie wohl um die sofortige Rückgabe bitten."

Lottchen wurde dunkelroth vor Scham und Aerger. — Sie hatte den schlechten Menschen durch die Uebergabe des Briefes recht tief beschämen wollen, und jetzt stand sie vor ihm, wie eine Angeklagte! Er selbst forderte den Brief zurück mit einer Miene, als sei er im vollsten Rechte und sie im Unrechte. Sie wollte Etwas erwidern, aber die Worte fehlten ihr, nichts von dem, was sie sich ausgedenkt, paßte in diesem Augenblicke, — am Liebsten hätte sie weinen mögen! — Schweigend griff sie in die Tasche und holte den zerknitterten Brief vor, sie wagte nicht einmal aufzuschauen, so verlegen war sie.

Heinrich nahm den Brief, sein erster Blick fiel auf die von einer zierlichen Mädchenhand geschriebene Adresse: „An den Unterofficier Herrn Heinrich Müller zu Berlin, Kaiserne des \*\* Regiments." — Er kannte diese Hand und die Adresse, er hatte sie gesehen am ersten Tage seiner Ankunft in Schernitz, damals, als er die an Heinrich Müller gerichteten Liebesbriefe der Cousine Minchen zusammengepackt und an den Director Liebelt geschickt hatte. —

Wie kam aber Lottchen in den Besitz dieses Schreibens? — Er hatte doch die Briefe sämmtlich fortgeschickt! Da erinnerte er sich des kleinen Unfalles beim Herausnehmen aus dem Koffer, des Zugwindes, der die Papiere auseinander gewirbelt und im Zimmer umhergejagt hatte. — Er glaubte sie sämmtlich aufgefunden zu haben, aber diesen einen hatte er gewiß übersehen, ihn hatte Lottchen gefunden, gelesen und seinen Inhalt Antonien mitgetheilt. —

Konnte aber Antonie ihm dieses harmlosen Briefes wegen so zürnen? — Er mußte wissen, was das Schreiben enthielt. Schon hatte er geöffnet, da gedachte er seines Heinrich Müller gegebenen Versprechens, und schnell schloß er den Brief wieder. —

„Diesen Brief haben Sie gelesen und seinen Inhalt Fräulein Antonie mitgetheilt, keinen anderen?" fragte er viel freundlicher als vorher. —

(Fortsetzung folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Rieseengebirge".

Breslau.			Breslau.		
	29. Juli.	28. Juli.		29. Juli.	28. Juli.
Weizen per Juli.	179	177	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	86	86
Roggen per Juli.	153	148.50	Defferr. Banknoten . .	164.30	163.25
Juli/August.	153	148.50	Freib. Eisenb.-Actien .	74.50	74.25
Hafer per Juli.	177	176	Oberschl. Eisenb.-Actien	136.10	136
Rübsöl per Juli.	64	64.50	Defferr. Credit-Actien .	234.40	230.50
Spiritus loco.	47.50	47	Lombarden . . . . .	123.50	121.50
Juli/August.	46.60	46.35	Schief. Banknoten . .	83.25	83
			Bresl. Discontobank .	42.50	62.25
			Kaurahütte . . . . .	60.25	59.75
Wien.			Berlin.		
	29. Juli.	28. Juli.		29. Juli.	28. Juli.
Credit-Vet. . . . .	142.70	143	Defferr. Credit-Vet. . .	232.50	235
Lomb. Eisenb. . . .	76.25	76.25	Lombarden . . . . .	124	124.50
Napoleonsbör . . . .	9.805	9.97	Kaurahütte . . . . .	60.25	60.75

Bank-Discont 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.



**Todes-Anzeige.**

Unser geliebtes am 7. d. Mts. ge-  
borenes Edlknchen

**Curt**

wurde und heute Nachmittag wieder  
durch den Tod entzissen.

Warmbrunn, den 28. Juli 1876.

Postmeister **Bröder**  
und Frau.

[10133]

**Todes-Anzeige.**

[2813] Heute früh 3 $\frac{3}{4}$  Uhr verschied  
nach kurzem, aber schweren Leiden unser  
guter Vater u. Schwiegervater, der Haus-  
besitzer und Kirchenvorsteher

**Franz Effner.**

Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten  
und Freunden hiermit ergebenst an und  
bitten um stille Theilnahme  
die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Strauß, den 29. Juli 1876.  
Die Beerdigung findet Dienstag, den  
1. August, früh 9 Uhr, statt.

**Bratři Čechové!**

Zavítav do krásné krajiny slezské, v níž velebné  
mesto Hirsberk u prostřed carokrásného údolí povznáší  
tyme své, umíní jsem sobe, co verno, pravý krestan,  
k Vám promluvit casem svým nekolik uprimných slov.  
z nichž poznati Vám bude možno bezpráví, kteréž páse  
Řím s jeho přivrženci nad staroslavnou vírou naší. Byv  
pred nedávným casem jeste nucen, klamati lid zlorády  
v naší viru krestanskou se vetrelými, pokládám to nyní,  
jsa v úplném právu svobody, tím více za svou povin-  
nost, napraviti svůj dřívější chybný krok, když mluvit  
budu k Vám z lásky k pravdě. Protož míním počti  
dnem 6. srpna, o 2. hodině odpolední v chrámu svatě  
Anny, koje se nadejím, že nebudou k Vám marne za-  
znívati slova má.

[10177]

**Frantisek Klemm,**  
katolický farar.

**Ämtliche Anzeigen.****Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Traugott Peherecht  
Kahl zu Märdorf gehörige Garten-  
grundstück Nr. 7 Märdorf soll im Wege  
der nothwendigen Subhastation  
am 14. September 1876.

Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem  
Gerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 2  
verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 2 Hectares  
39 Ares 70 Quadratmeter der Grundsteuer  
unterliegende Ländereien und ist dasselbe  
bei der Grundsteuer nach einem Reiner-  
trage von 39 Mark 45 Pf., bei der  
Waldsteuer nach einem Nutzungswerte  
von 26 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die  
beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,  
die besonders gestellten Kaufbedingungen,  
einige Absätzungen und andere das  
Grundstück betreffende Nachweisungen  
können in unserem Bureau II während  
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder  
anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte  
der Eintragung in das Grundbuch  
bedürftig, aber nicht eingetragene Real-  
rechte geltend zu machen haben, werden  
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-  
meidung der Präclusion spätestens im  
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-  
schlages wird

[10120]

am 15. September 1876,  
Vorm. 10 Uhr,  
in unserem Gerichtsgebäude, Termine.

Zimmer Nr. 2, von dem Subhastations-  
richter verkündet werden.

Hermesdorf u. R. den 13. Juli 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-**  
**Commission.**

Der Subhastationsrichter.

**Bekanntmachung.**

1912] Bei unserer städtischen Ver-  
waltung ist die Stelle eines Polizeier-  
granten. Steuer-Creutord und Kranken-  
haus-Aufsehers zu besetzen.

Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt  
von 660 Mark, 60 Mark Kleidergeld,  
Genuß der Creationsgebühren und freie  
Wohnung nebst Feuerung im Kranken-  
hause verbunden.

Civilversorgungsberechtigte, qualifizierte  
rätige Personen fordern wir zur Ein-  
reichung ihrer Bewerbungen nebst Zeug-  
nissen und einem selbstgeschriebenen Lebens-  
laufe, an uns bis zum 10. August  
e auf Der definitiven Anstellung geht  
eine sechsmonatliche Probezeit voraus

Gottesberg, den 25. Juli 1876.

**Der Magistrat.**

Zur Renovation und Auskattung der  
St. Anna'sche sind ferner eingegangen:  
von den Herren R. M. Zimanski, S. u.  
G. je 3. Uhrmacher Wende a. Lauban  
1,50 Mark, u. von Kaufm. Ant. Vosl,  
schwarzes Tuch zu einer Kanzeldecke und  
2 Altarkissen. Indem wir hiermit unter-  
nommaligem herzlichen Dank an alle  
Wohlthäter die Sammlung schließen, be-  
merken wir, daß baze 1379,25 Mark  
vereinnahmt worden sind.

Der Vorstand der allkath. Gemeinde.

**Große Auction.**

Montag, den 31. d. Mts.  
und die folgenden Tage von früh  
9 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags von  
2 Uhr ab, werde ich

Kangstraße Nr. 10

den Nachlaß des verstorbenen Jan-  
delmanns Hrn. Hering bestehend  
in neuen u. alten Kleidungsstücken,  
Wäsche, Kupfer, Zinn, Eisen,  
Messing, Wand- u. Taschenuhren,  
Säbel und Gewähren, Glas- und  
Porzellan-Bildern, Möbeln 2c. 2c.,  
öffentlich meistbietend gegen so-  
rtige Zahlung versteigern.

**M. Baumert,**

vereid. Auct.-Commissarius,  
NB. Wegen Mangel an Raum ist die  
möglichst baldige Entnahme der gekauften  
Gegenstände erforderlich.

**Auction.**

Sonntag, den 6. August,

Nachmittag 3 Uhr, werden in der Gär-  
nerställe Nr. 21 zu Seifersbau neue  
Möbel und Büttchergesäße, sowie Glas-  
und Porzellanwaaren meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung versteigert  
werden.

[2819]

**Ferd. Diepolt.**

**Förster's Clavier-Institut,**

Bahnhofstraße 29.

Beginn der neuen Course: den 7. August. Schüler-Anmel-  
dungen werden täglich entgegengenommen.

[10122]

Zur Aufstellung von technischen wie  
auch architektonischen Entwürfen und  
Kosten-Anschlägen; Uebernahme von  
Bauleitungen und Bau-Abrechnungen;  
Anfertigung von Situations- u. Mi-  
tellements-Plänen und baulicher Gut-  
achten; Feuerversicherungs-Taxen, Bau-  
verträgen und anderer in dieses Fach  
schlagender Arbeiten, empfiehlt sich gegen  
angemessenes Honorar

[1824]

**F. Olbricht, Architect.**  
Schweidnitz, Hotel König.

**Franz Becker**

aus Löwenberg

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publi-  
tum von Stadt und Umgegend zur An-  
fertigung künstlicher Piecen,  
Reinigen und Plombiren hohler  
Zähne, Reparaturen, sowie zu jeder  
Zahnoperation. Gleichzeitig zeige  
an, daß ich am 8., 9. und 10. August  
in Friedeberg a. O. im Gasthof  
zum Löwen anwesend sein werde.

Achtungsvoll

[10147]

Der Obige.

**Spec. Arzt Marcuse**

Görlitz, Hospitalstraße 8,

beißt auch briefl. abetraschund sicher  
geheime Krankheiten; besonders Ausfluß,  
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,  
Frauentleiden. 30jährige Praxis. [875]

**Auction.**

Montag, den 31. Juli cr.,  
früh 10 Uhr,

sollen Mühlgrabenstraße 30, im  
Zeilischer Adolph'schen Hause fol-  
gende Nachlassachen, als:

birt. Kommode, birt. Glaschrank,  
birt. Sopha, birt. Waschtisch, 6 birt.  
Kohrschale, birt. Sophasisch, birt. Näh-  
tisch, Kleiderchrank, Spiseschrank,  
Tisch, Bettstelle, Oberbett, Goldschm-  
spiegel, einige Bilder, Wanduhr, Eise-  
eisen, Damenmantel u. einiges Andern  
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Görlitzberg, den 28. Juli 1876

**Rud. Böhm,**  
Auctionator.

[10106]

**Auction.**

[10081] In dem Leonhardt'schen  
Bauergasse Nr. 5 hiersebst, sollen  
Sonntags, d. 5. August, v. Nach-  
mittags 9 Uhr ab 2 starke Arbeitpferde,  
2 starke Ochsen, 1 junger Bullen, zwei  
junge Schnittschafen, 4 Kühe u. 5 Stüd  
Jugvieh, ferner der größte Theil der  
Erntebestände auf dem Galm, Alee und  
Kartoffeln in Buchen, meistbietend gegen  
gleich baare Bezahlung verkauft werden;  
mozu Kauflustige freundlichst eingeladen  
werden. Reibitz, den 27. Juli 1876

**!! Künstliche Zähne!!**

werden naturgetreu und gut passend unter  
Garantie eingefügt von

**Rudolf Müller,**

[10136] Schöna, Markt Nr. 75.

**Augen-Heilanstalt,**

Görlitz, Schützenweg Nr. 1.

Auswärtige Kranke finden jederzeit  
Aufnahme.

[9551]

**Dr. Meyhöfer.**

**Damen,**

welche eine Zeit lang zurückgezogen leben  
wollen, finden freundliche Aufnahme und  
sorgsame Pflege bei

[9763]

**Helmine Jäckel,**

Schweidnitz, Hofstraße Nr. 40.

[10161] Zum Anfertigen moderner

**Damencostüme,**  
sowie Kinderanzügen,

empfiehlt sich

**Anna Lisnik,**

dunkle Burgstraße 1, 2 Treppen.

**Gregor Ottinger,**

Atelier f. Bildhauerei,  
Hellerstraße No. 4

empfiehlt sich zur Anfertigung  
von Denkmälern, sowie Holz-  
[5836] und Stuck-Arbeiten.





Prämiirt Wien 1875.  
**Wilhelm Wolff,**  
Photographisch-artistisches Institut,  
Hirschberg — Warmbrunn.  
Preis für 12 Visitenkarten 6 Mk., für 6 3 Mk.,  
[6889] für 3 2 Mark.



**Die Fabrik für**  
**Gas- u. Wasser-Anlagen, Canalisirung u.**  
von **E. F. Mayer** [9204]

in **Cöln und Görlitz, Ronisenstr. 19,**  
übernimmt die Ausführung von Wasserleitungs-Anlagen  
für Städte und kleinere Orte, vollständige Hauswasser-  
leitungen für Häuser, Villen, Gärten u. jeder Art.

Lager von gußeisernen, schmiedeeisernen und Blei-  
röhren, sowie Absperrschieber, Hydranten, Pumpen, Clo-  
sets, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen,  
Fontainen u., Säbne und Ventile in jeder Größe.

Auf Verlangen Kostenanschläge.

**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Wieland.	2. August	Sellert	28. August.
Freia.	9. August.	Pommerania	30. August.
Cimbria	16. August.	Suevia	6. September

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagerepreise: I. Cabüte Mk. 500, II. Cabüte Mk. 300,  
Zwischendeck Mk. 120.

Für die Weltausstellung in **Philadelphia** werden Billets für die  
Hin- und Fehreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte  
August Volten, Ww. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34.  
(Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg.) sowie der concessionirte General-  
Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstrasse 121/80. [3212]

**Haus- und**  
**Hoteltelegraphen**

neuester Construction, für Fabriken, Hotels,  
Krankenhäuser u. Privat-Wohnungen empfiehlt  
unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

**J. Beyer's**  
**Telegraphenbau-Anstalt,**  
Bahnhofstrasse 72.  
[10152]

Niederlage

der **Breslauer Seifen-Fabrik**

von

[9547]

**Ernst Wecker**

in Hirschberg unter der Butterlaube.

**Geschäfts-Eröffnung.**

En gros.

En detail.

**Haupt-Bier-Depot**

Priesterstrasse 19a

zu

Hirschberg in Schl.

von

**Julius Bergmann,**

empfiehlt

in- und ausländische Biere in Gebinden  
wie in Flaschen

zu nachstehenden Preisen in stets unverfälschter,  
besten Qualität.

**Preis-Courant**  
ab Hirschberg.

Pro 100 Flaschen exel. Glas		In Gebinden pr. Lit. ab hier franco Bahnhof.	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.

1. Gutes Lagerbier verschiedener Brauereien	10	—	20
2. Löbauer Actienbier	10	—	20
3. Görlitzer Actienbier	10	—	20
4. Bodenbacher Lagerbier	13	50	30
5. Berliner Actienbier (Tivoli)	12	50	25
6. Reichenb.-Maffersdorf	18	—	35
7. Patzenhofer	13	50	26
8. Culmbacher	18	—	35
9. Erlanger	18	—	35
10. Pilsener	19	50	42
11. Waldschloss	12	50	30
12. Skalitzer	13	50	30
13. Hofbrauhaus	13	50	30

Der Versandt in Flaschen geschieht nach ausserhalb  
in Fachkisten zu 50 Flaschen, bei denen weder bei Hin-  
noch Rücksendung Verpackung nöthig; für Spedition wird  
nichts berechnet.

Von **20 Flaschen** ab wird En-gros-Preis berechnet  
und frei ins Haus geliefert.

Hochachtungsvoll

**Julius Bergmann,**

Priesterstrasse 19a.

[10170]

Ein gutes Göpelwerk, eine Beeren-Mühle  
mit eisernen Schwungrädern u. eisernen Walzen,  
sowie eine Apfelweinpresse, alles gut erhalten,  
verkauft billig [10150]

**Jacob Kassel.**

Limburger Käse  
empfiehlt **G. Noerdlinger.**

**Werthvolle Werke**  
u. ganze Bibliotheken  
kauft [2802]  
zu angemessenen Preisen

**Wilhelm Koebner,**  
(L. F. Maske's Antiquariat.)  
Breslau, Schmeidebrücke 58.

**Pferdebücher**

ist abzugeben Bahnhofstrasse 24.

**Billigen Kaffee**

von schönstem und kräftigstem Geschmack  
erhält man durch Zusatz von **Lefeld's**  
**Sacca-Kaffee**, welcher in der „Garten-  
laube“ ausführlich und lobend besprochen  
wurde. Preis à Pfd. 50 Pf. Lager bei

**Hermann Günther**  
[9755] in Hirschberg.

**Für altes**

Zinn, Zink und Blei zahlen die  
höchsten Preise [10142]

**Paul Hoffmann & Co.**



# Die Seifen- und Wagenfett-Fabrik

von

## Fr. Weinrich in Warmbrunn

empfehl folgende Waaren:

Prim. Kernseife,  
Schweger Seife,  
gelbe Stegseife, genannt Dranien-  
burger, [10127]  
Wachseife,  
braune Paraseife,  
Schmierseife,  
Elain, genannt Schälseife.

Beste Mandelseife,  
Rosenseife,  
Bismutseife,  
Nastseife,  
Seifen-Pulver,  
Saaröle und  
Pomaden.

Theerseife,  
arom. Schwefelseife,  
Abfall-Seife,  
Gallseife,  
Fleischseife,  
zum Reinigen seidener und wol-  
lener Stoffe,

arom. Kräuterseife,

festen und weichen (letztere aus reiner Kalilauge gefertigt), vielseitig als vorzügliches Mittel gegen scrophulöse Ausschläge anerkannt, sowie neuestes

### Wagenfett.

Sämmtlich selbstgefertigte reelle Waaren, zum Wiederverkauf zu annehmbaren Preisen.

Bestes Hustenmittel  
Trauben-  
Brusthonig

von vielen Aerzten und genesenen  
Personen aller Stände und Classen  
empfohlen, selbst  
bei Lungenerleiden  
und Abzehrungs-  
husten von  
bestem Erfolg  
a Flasche 1, 1/2  
und 3 Mark



in Hirschberg bei Paul  
Spehr und M. Guder.

Ohne obigen Fabrikstempel  
ist keine Flasche echt.

[10162] Von Montag ab täglich  
gute Speisekartoffeln zu verkaufen  
Schützenstraße 32, parterre.

In unserem Verlage ist erschienen

## Kalender

des Boten aus dem  
Riesengebirge  
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, durch unsere Expedition  
und die bekannten Commisanten,  
Hirschberg i. Schl.

Actien-Gesellschaft  
Rote a. d. Riesengebirge,  
Verlagshandlung  
und Buchdruckerei.  
Wiederverkäufern Rabatt!

[10174] Ein offener, hübscher Wagen,  
für einen Conny sich eignend, steht zum  
Verkauf Schützenstraße Nr. 16.

Barometer, Thermometer und  
Alkoholometer.

## J. Beyer's

Uhrenhandlung,  
Bahnhofstraße Nr. 72,

empfehl  
ihr großes Lager aller Arten [10151]

**Uhren**  
unter Garantie zu den billigsten Preisen.  
Reparaturen werden unter Garantie  
schnell und sauber ausgeführt.

Beste französische Solmi-Setten  
und Schüssel.

## Simbeeren u. Johannisbeeren

### C. Nelde,

[9951]

Fruchtsäfte-Fabrik. Hirschgraben 4.

Die Dampf-Fabrik diätetischer Präparate von  
**J. Paul Liebe in Dresden,**

prämirt in Amsterdam, Dresden 1871/1875, Eger, Pilsen,  
Teplitz, Wien, Wittenberg etc.,

empfehl ihre Fabrikate  
**Liebe's Nahrungsmittel** in löslicher Form, für Säug-  
linge, [14539]

„ **Malzextract,** | bevorzugte Husten-  
„ **Malzextractbonbons,** | mittel,  
„ **Pepsinwein** (Essenz), bei Verdauungsstörungen  
„ **Eisenmalzextract,** b. Blutarmuth, Schwäche etc.  
Lager in Hirschberg, in Löwenberg u. Greiffenberg in den  
Apotheken; in Landeshut bei Aug. Werner.

## Magen- und Darm-Katarrh oder Verschleimung

und damit verbundene Nebenkrankheiten werden nach einer be-  
währten Methode und zwar leicht, sicher und wahrhaft gründlich  
beseitigt von [2433]

**J. J. F. Popp in Heide (Holstein).**

Attest. Daß ich durch die Cur des Herrn Popp von meinem  
17 jährigen, so qualvollen Magenleiden vollständig erlöst wurde, be-  
stätige ich hierdurch gerne zum Wohle anderer Magenleidenden.  
Münchwald (Rheinpr.), 19. 9. 75.

Anton Neukirchen.  
Wird hiermit der Wahrheit gemäß bescheinigt.  
Neukirchen, 19. 9. 75. Blith, Pfarr-Verwalter.

Eisenbahn-Schienen,  
Pomm. Portland-Cement,  
Doppelter Portland-Cement,  
Superphosphat,  
Kali-Dünge-Salz [10121]  
empfehlen billigt  
**M. I. Sachs & Söhne**  
in Hirschberg.

## A. W. Faber'sche

[9550] Bleistifte  
empfehl zu Fabrikpreisen  
**Carl Klein,**  
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

## Neue saure Gurken, Spedflundern

empfehl und empfehl  
**Johannes Hahn.**

[10145] Eine Partie  
hoch elegant gestickte  
weiße Oberhemden  
zu 4 Mark das Stück,  
verkauft billig, um damit zu  
räumen,  
**Nathan Hirschfeld,**  
Schützenstr. 41.

[10169] Ein starker br. Wallach  
5' 6'', kerngesund, sehr fromm und  
guter Zieher, steht zum Verkauf  
Hirschdorf 85.

## Für Sattler und Lapezierer!

[10167] Rosshaare und Macu-  
latur billig bei  
**A. Strell,** Bahnhofstr. 24.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
und durch die Expedition des Boten aus  
dem Riesengebirge

## Führer

durch das Riesengebirge und  
seine Anschläge  
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder  
Warmbrunn, Johannisbad,  
Hirschberg und Liebenau.  
mit einer Karte von Liebenau.  
Preis 1 Mk. 50 Pf.

## Wagen-Verkauf.

[10137] Eine neue Aufschlags-  
leicht und 2 spännig, neue und gebrauchte  
Halbschaisen, 1- und 2 spännig, beagl.  
Fensterwagen, 1 Fleischermwagen  
auf Federn verkauft billig  
**C. Schubert** in Schmiedeberg.

[10124] Zur bevorstehenden Saison in  
**Kieler**  
**Sprott-Bildlingen u.**  
sucht noch einige Abnehmer und erbitet  
Offerten rechtzeitig  
**Gustav Ebers, Kiel.**



Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltelter** Wichtigkeit, und eine Garantie, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuerperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „**Dr. Mey's Naturheilmethode**“ ist bereits die **60.** Auflage erschienen, **Tausende** u. **aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzüglich **populär-medizinische**, 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken, à 10 Pf., direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Registere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet. [8893]

### Französische Bohr- und Reibenbiegemaschinen

empfehlen billigst [10014]

**Julius Springer,**  
Fauer, Goldbergerstraße 4.

### Auf Trichinen

ließen während der zweiten Hälfte d. W. Schweine untersuchen die Herren: Fleischermesser Schollisch 8, Wäger 8, Andriksky, Fischer, Klose, Kupillas je 4. [10135]  
**Gustav Schmiedel,**  
amtl. gepr. Fleischbeschauer.

[2818] Regen- u. Sonnenschirme, Brillen, Stöcke, Portemonnaies, Blasinstrumente u. werden gut und billig reparirt in Girschberg, Mühlgrabenstraße 13, parterre.

### Gutes Braumalz

und alle Brauereiarartikel offerirt  
**Kablert,**  
[10125] Postplatz 15, in Görlitz.  
Vergleichen Brauereien mit und ohne  
Länderreien von 6000—200,000 Zhlr.  
Kaffee, Ritzler- u. Bauergüter u.

### Courtsbücher, Anshänge-Fahrpläne, Post- und Privat-Omnibus-Fahrpläne

sind zu haben in der Expedition des „**Voten a. d. Riesengebirge**“.

### Alte Freunde in der Noth sucht man gern wieder auf.

Herr **Joh. Hoff**, Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten in Berlin, Zwangsbruch (Rittergut bei Drausnitz), 22. März 1876. Schon vor mehreren Jahren hat Ihr Malz-extract mit gutem Heilerfolg bei mir gewirkt, bitte deshalb um Sendung, auch von Ihrer stärkenden Malz-Chokolade und Ihren schleimlösenden Brust-Malzbonbons. **F. Holtz.** — Husten und Brustschmerzen sind bald nach Gebrauch der Malzfabrikate verschwunden. **Vollmar**, Tischlermeister in Hamburg. [10116]

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg. **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Rich. Jaenisch** in Schönau.

### Musverkauf.

[10159] Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts werden von

**Montag, den 31. Juli c.**

ab, sämtliche Bestände meines Lagers, die anerkannt nur aus guten reellen Waaren bestehen, zu und unter dem Selbstkostenpreise ausverkauft.

**Isidor Bruck,**  
innere Schildauerstraße.

### Für Schnittwaarenhändler und Hausirer

führe ich stets die **gangbarsten** Waaren zu sehr **billigen** Preisen, zumal ich nicht reisen lasse:  
a. D. Anlet- und Rückenleinen, alle Arten Gedede, Tischtücher, Commoden- u. Bettdecken, Kleiderstoffe und Rockzeuge, Casinet, Hosen- und Jackenzeuge, Barchent, alle Arten Hemdenstoffe, alle Sorten Schürzenleinen, Hals- und Taschentücher u. s. w.  
Muster versende bereitwilligst. [6615]



**F.V. Grünfeld**

in Landeshut i. Schl.,  
Königl. Hoflieferant.

**auswärtig**  
**zum annehmbarsten Preise**

### Rohrstuhl-Fabrik

**C. Hofmann** in Colmnick-Klingenberg  
in Sachsen

empfehlst Flucht- und geschweifte Rohrstühle verschiedener Muster in solider, dauerhafter Ausführung zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Zeichnungen und Preis-Courant auf Verlangen gratis und franco. [2800]

### R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, **Neuenburgerstraße 28**, prämiiert, empfohlen von Aerzten und Confulmenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei **Paul Spehr**, Langstraße, u. **M. Guder**, Gerichtsstraße in Girschberg in Schl., J. A. Dittich in Arnsdorf, G. Runick in Dolsenhain, G. Diesner in Friedeberg a. N., Heinrich Legner in Goldberg, C. Neumann in Greiffenberg, Franz Gärner in Fauer, G. Rudolph in Landeshut, J. S. Machatschke in Liebau, F. Kother in Löwenberg, Albert Leupold in Neukirch, J. W. Kimm in Reichenbach, A. Weist in Schönau, Ad. Greiffenberg u. Richard Ditz in Schweidnitz, J. S. Menzel in Hohenfriedberg, Gustav Simon in Schmiedeberg, Carl Gustav Rüder in Lahn, A. Rachmuth in Schömburg, E. Neugebauer, Apotheker in Adelsdorf. [3922]

### Einlege-Sohlen,

Maß 3 Pf., [9518]  
empfehlen **Carl Klein.**

### Gedichte

in schlesischer Mundart  
von

**C. E. Bertermann,**  
wolland Schneider und Zuvohner  
in Girschbach,  
**Bierte Auflage.**

find in der Expedition des „**Voten aus dem Riesengebirge**“ zu haben.

### Rümmel

faust [10018]  
**F. Eisner** in Dolsenhain.

### Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser,  
Salicylsäure - Zahnpulver  
zu haben bei [13962]  
Girschberg, **Dunkel**,  
Girschapothek, Bahnhofstr.

### Biertreber u. Malzkeime,

sowie Weizenstärketreber aus einer an der Bahn gelegenen Brauerei oder Fabrik kauft und bittet um Offerte das [9831] **Dom. Pest-Kaufung.**

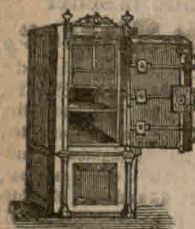
### Auf Trichinen

ließen in voriger Woche Schweine untersuchen die Herren Fleischermesser Aretz 10, Belker 8, Sturm, Scholz je 4, G. Hauke 3. **H. Krolow**, [10160] amtl. geprüft. Fleischbeschauer.

### Instrumenten-Handlung

von **Julius Wulff** i. Piegwitz,  
Fauerstraße 67,  
empfehlst ergebenst die besten und reellst gearbeiteten Instrumente der Neuzeit vom Auslande bezogen, als: Concertflügel, Stubflügel, Pianinos grad- und kreuzsaitige und Harmoniums, von vollem edlen Tone, leichter, elastischer Spielart Garantie und billige Preise. [2674]





# Die Geldschrank-Fabrik,

sowie  
Kunst- und Bauschlosserei  
von

## Ferdinand Weisse,

Hirschberg, Sand Nr. 1,

empfehlte sich den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend einer gütigen Beachtung.

Schränke, welche nicht auf Lager sind, werden nach Wunsch schnell und gut gefertigt, auch halte ich mich zu jeder Reparatur gebrauchter oder schadhafter Schränke bestens empfohlen.

Ferner empfehle ich mich zu jeder Reparatur an Nähmaschinen sämtlicher Systeme.



## Contobücher:

[9549] Niederlage  
bei **Carl Klein.**

Neu, Neu, Neu!  
**Hirsch im Harem.**

Humoreske von D. Nylund.

Preis 1 Mark.

Vorräthig bei **Kothar Pöckel** (M. Rosenthal'sche Buchhandlung) [10138]

[12806] Den geehrten Damen die freundlichste Anzeige, daß ich das Neueste in gemusterten Bändern führe, u. auch in jedem anderen Buchartikel eine gewiß zufriedenstellende Auswahl bieten kann.

Ich führe nur feine Waaren.

Es empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

**Josephine Scholz,**  
Bahnhofstraße Nr. 67, 1. Etage,  
schrägüber von den 3 Bergen.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft.

[7336] **Dunkel,**  
in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

## Beste Papierwäsche

empfehlte [9353] **Carl Klein.**

## Papier-Servietten

mit Firma

liefert billigt die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft**  
„Vote aus dem Riesengebirge“  
in Hirschberg in Schl.

[10090] Drei gebrauchte Fenster, 40“ br., 55“ hoch, sind billig zu verkaufen  
**Bahnhofstraße 3.**

**Dr. E. Weber's**

## Alpen-Kräuter-Thee

empfohlen von den berühmtesten Naturforschern und ärztlichen Autoritäten, außerordentlich heilsam für alle aus verdorbenem Blute stammenden Krankheiten. Zu beziehen durch fast alle renommierten Apotheken und größeren Droguenhandlungen und die Fabrik von

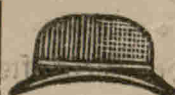
[10157] **Karl Metzsch,**

Dresden, Circusstraße 14.

Haupt-Depot für Hirschberg:

Apotheker **Welzel,** Droguist,

Lichte Burgstraße Nr. 22.



## Ausverkauf

von

## Stroh- u. Stoffhüten



um damit zu räumen, 20 % unter dem Kostenpreise bei

[9985] **B. Wecker,** Langstraße 9.

Auch sind daselbst mehrere Kisten zu verkaufen.

## Zimmer-Heizöfen,

sowie

## Vasen, Figuren

## in Terracotta

[8862] in reicher Auswahl, empfiehlt

die **Schlesische Thonwaaren-Fabrik**  
zu **Tschanschwitz bei Neisse.**

Dem Herrn Kaufmann

## Guhrauer in Schreiberhau

habe ich eine **Niederlage** des neuesten **Wagenfetts** (eigenes Fabrikat) übergeben und empfehle dies den geehrten **Gutsbesitzern** und **Führen-Unternehmern** aufs Angelegentlichste.

**Warmbrunn. Friedrich Weinrich,**

[9827]

Seifen- u. Wagenfett-Fabrikant.

## Für Augenleidende!

Herrn **Stroinsky,** Wobigeb. zu Breslau, am Wäldchen 4. Ich danke Ihnen sehr für Ihr letztes freundliches Schreiben und hoffe, daß Sie sich mit Herrn **Cernutt** arrangiren werden. Für den Fall, daß noch keine Sendung Ihres Toiletten-Augenwassers für den selben unterwegs sein sollte, bitte ich Sie dringend, mir per Post einige Fläschchen für meine Rechnung zu senden, denn ich brauche es sehr und hat mir bereits gut gethan.

Luzin, den 23. Mai 1860. Hochachtungsvoll und ergebenst

## Graf Brassier de St. Simon,

Königlich Preussischer Gesandter und Bevollmächtigter Minister.

\*) Göt zu beziehen à Flacon 1 Mark in der Storch-Apotheke zu Breslau, Matthiasstraße 88 und

in Hirschberg durch Herrn **P. Spehr.** [10118]

In unserem Verlage ist erschienen:

## Hirschberg

und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein

für

Besucher des Hirschberger

Thales.

Preis 30 Pfg.

Zu beziehen durch die Exped. des „Vote a. d. Riesengebirge.“

Hirschberg, im Juli 1876.

Actien-Gesellschaft

„Vote a. d. Riesengebirge.“

Verlagshandlung und

Buchdrucker.

Wiederverkäufeln Rabatt!

**Coriende,**

## echte Hühneraugenbürsten,

empfehlte [9354] **Carl Klein.**

[2816] 1 Tafel, 2 H. Brückenwaagen, 1 Geldschrank, 2 gute Koff. haar-Matrasen, Möbel, Kleidungsstücke und Bettfedern verkauft **Buhrband.** dfr. Burgstr. 20.

## Wagenschrauben

aller Art, als:

Radschrauben, [10013]

Hütenschrauben,

Gestellschrauben,

Verfestschrauben 2c. 2c.

**Wagenlaternen**

von J. Duderstadt, Eßlingen,

zu Rabattpreisen, hält empfohlen

**Julius Springer,**

Fauer, Goldbergerstraße 4.

## Bibersteine.

[10069] Den geehrten Besuchern des Riesengebirges empfehle ich meine, auf den Bibersteinen zum Verkauf aufgestellten selbstgefertigten Holzgalanteriewaaren zu sehr billigen Preisen.  
**Carl Malwald, Tischlerstr.**

## Atmung.

[10077] Wegen Mangel an Raum ist sofort ein ganz gutes **Marmorbillard** sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des „Vote“.

## Kalk!

[9823] Täglich frisch gebrannter vorzüglicher **Aderskalk** ist stets vorräthig auf **Bornort Niemenhof.**

## Geschäftsverkehr.

## 2000 Thlr.

werden zur 1. Hypothek auf ein städtisches Grundstück in guter Lage per October gesucht. Adressen unter W. 16 in der Expedition des „Vote“ abzugeben.



## Geld giebt auf Werth- sachen, als: Gold, Silber, Uhren u. u., das Rückkauf-Geschäft von **B. Holz,**

Ring, Butterl. Nr. 32, im Kleidergeschäft.

[2815] Ein- und Rückkauf-Geschäft  
dunkle Burgstr. 20 bei **Buhrband**

[10001] Durch Cession ist eine gute  
Hypothek von 9000 Mark bald zu  
erwerben. Näheres bei **Herrmann  
Ludwig** in Hirschberg, Promenade 33.

## Guts-Verkauf.

[2821] Ein Gut, 1/4 Stunde von  
der Garnisonstadt **Beuthen** gelegen,  
mit einem Areal von 188 Mrg. gutem  
Acker und zweifelhafte Wiesen, Reiner-  
trag 513 Zhlr., ganz massivem Gehöft  
mit 2 Wohnhäusern, welche herrschaftlich  
eingeriehtet, großem Garten, gutem leben-  
den und todtten Inventar ist für den bil-  
ligen Preis von 28,000 Zhlr. bei einer  
Anzahlung von 6—10,000 Zhlr. zu  
verkaufen.

Kauflustige wollen sich wenden an  
**H. Baudach** in Volkwitz,  
per Groß-Glogau.

## Eine Gastwirthschaft

mit Inventarium, Tanzsaal und Regel-  
bahn, sowie 16 Morgen Land, mit und  
ohne Ernte, ist aus freier Hand preis-  
würdig zu verkaufen. Anzahlung circa  
1000 Zhaler. Näheres Auskunft durch

**A. Buller,**  
Lieberau i. Schl.

[2817] 1 Haus mit gr. Hofraum und  
Garten steht unter günst. Bedingungen  
z. Verk. **Buhrband**, dsl. Burgstr. 20.

[9974] Ackerwirthschaften in  
hiesiger Gegend von 40, 26 und 20  
Mrg. Areal stehen nebst vollständiger  
Ernte bald, auch später zum Verkauf  
oder Tausch. Gebäude gut, Hypotheken  
geregelt. Auskunft ertheilt

**H. Kosian** in Zobten  
bei Löwenberg.

## Nicht zu übersehen!

Ein im reichlichsten, industriellsten  
Theile Niederschlesiens in einer Fabrik-  
und Garnisonstadt reizend gelegenes

## Grundstück

mit großem Hofraum nebst Scheune und  
20 Morgen Land, Gebäude massiv und  
in gutem Bauzustande, Siedle gerodet,  
ist nebst daneben liegendem Bauplatz  
mit vollständiger Ernte wegen Kränklich-  
keit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich seiner guten  
Lage wegen sowohl für einen Kaufmann  
oder Expeditions-Geschäft, als auch für  
einen Fuhrunternehmer, (ein Fuhrge-  
schäft dürfte sich mit gutem Erfolge be-  
treiben lassen). Meille Selbstkäufer, die  
über eine baare Anzahlung von 3 bis  
4000 Zhaler verfügen können, wollen  
sich melden beim **Bäckermeister**

[10156] **H. Selisch** in Hirschberg,  
äußere Burgstr. 19.

## Grundstück-Verkauf.

[9814] Meine in **Petersdorf** Nr.  
10 belegene Besingung, ca. 89 Mrg.  
groß, incl. 30 Mrg. nicht bestandenen,  
zum Theil schlagbaren Busch, verkaufe  
ich einschließlich sämmtlicher Erntevorräthe  
unter sehr annehmbaren Bedingungen.  
Anzahlung nach Uebereinkunft.

**August Dreher**  
in Hermsdorf u. R.

## Haus-Verkauf.

[2768] Das Haus Nr. 65 zu **Giers-  
dorf** b. Warmbrunn mit 6 Mrg. Acker  
u. Wiese ist sofort aus freier Hand zu  
verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim  
Besitzer **August Hallmann** daselbst.

## Verkauf.

[10144] Erbtheilungshalber soll ein  
**M u h e s i s**

in **Talkenhain**, bestehend in einem  
Herrschaftl. Wohnhause mit 9 Zim-  
mern und den nöthigen Nebenräumen,  
als Gendelb., Keller, Treppenboden und  
Kammern, gewölbtem Pferdestall zu 3  
Pferden, Wagen- und Holzremise, Scheuer,  
Garten, mit vorzüglichem Teint- und  
Kloßwasser, aus freier Hand verkauft  
werden.

Das Grundstück eignet sich auch zu in-  
dustriellen Unternehmungen, da außer dem  
Garten ca. 4 Mrg. Acker dazu gehören.  
Näheres auf portofreie Anfragen durch  
Cantor **Gaensler** in **Tiefhart-  
mannsdorf**, Kreis Schönau i. Schl.

## In Hirschberg

wird ein Haus nebst Seitengebäude  
oder Platz dafür bei größerer Anzahlung  
zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten  
nebst Angabe des Preises und Hypothe-  
kenstandes bittet man sub Z. 18 in  
der Exped. des „Boten“ abzugeben.

## Guts-Verkauf

[2822] Ein Aestgut, 1/4 Stunden  
von der Kreis- und Garnisonstadt **Lüben**  
entfernt, mit 50 Mrg. Ackerfeldern  
gute Wiesen, massivem Gehöft, vollstän-  
digem lebenden und todtten Inventar ist  
für den billigen Preis von 7500 Zhlr.  
bei 2000 Zhlr. Anzahlung zu verkaufen.  
Kauflustige wollen sich an den Unter-  
zeichneten wenden.

## H. Baudach,

**Volkwitz**, per Groß-Glogau.

[10053] Meinen **Gasthof** einschließlich  
des großen von mir neu erbauten Saal-  
gebäudes Nr. 42 hier an der Warm-  
brunn-Hermsdorfer Chaussee belegen, beab-  
sichtige ich zu verkaufen. Anzahlung  
nach Uebereinkunft.

**Hermsdorf**, im Juli 1876.

**R. Sommer,**  
Maurermeister.

## Mühlen-Verkauf.

[10140] Eine Mühle mit 2 französischen  
und einem Spitzgang, 8 Morgen Acker  
und Wiesen am Gehöfte gelegen, ist bei  
mäßiger Anzahlung sofort z. verk. durch

**J. Jonghanns,**  
**Dittersbach** bei Liebau.

## Guts-Verkauf.

[2821] Ein Aestgut mit ganz mas-  
sivem gebauntem Gehöft, ca. 34 Morgen  
Areal, wovon 5 Mrg. 2schürige Wiesen  
und 6 Mrg. schlagbares Holz, der größte  
Theil des Bodens zur Kräuterei sich  
eignend, 1/4 Stunde von der Kreis- und  
Garnisonstadt **Lüben** entfernt, ist mit voll-  
ständigem lebenden und todtten Inventarium  
für 5000 Zhlr. bei einer Anzahlung  
von 2400 Zhlr. zu verkaufen.

Näheres Auskunft ertheilt

**H. Baudach** in Volkwitz  
bei Groß-Glogau.

[9934] Eine rentable **Gastwirth-  
schaft**, gleichviel ob in Stadt ob. Land,  
wird von einem cautionsfähigen Manne  
zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Näheres ertheilt Bauunternehmer  
**Blasius** in Goldberg.

## Gasthaus- und Bäckerei-Verkauf.

[10012] In **Petersdorf** (Bezirk  
Trautenau in Böhmen), einem sehr be-  
suchten Wallfahrtsorte an der preussischen  
Grenze, ist ein Gasthaus mit Nebenge-  
bäude, in welchem letzterem seit langen  
Jahren die Bäckerei betrieben wird,  
wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.  
In dem Gasthause, welches massiv gebaut,  
befindet sich Stallung zu 10 Pferden  
und außer den Schanklocalen sind noch  
drei vermietbare Stuben.

qu. Häuser würden auch getrennt ver-  
kauft werden.

Selbstkäufer erfahren das Nähere bei  
Cantor **Seemann** in **Alben-  
dorf** (Kreis Landeshut).

Ein in der Nähe der Stadt neu erbauter

## Gasthof

mit großem Tanzsaal und Concertgarten  
ist wegen Uebernahme eines anderen Ge-  
schäfts preiswürdig zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. „Bl.“ [10010]

[2769] Das **Bauerngut** Nr. 67  
zu **Ober-Verbisdorf** steht wegen  
Kränklichkeit des Besitzers zum Verkauf.

## 1 Gerichtskreisdam,

einziges Gasthaus im Orte von 600  
Seelen, mit Kellerey, viel von Fern-  
den besucht, mit Mahlmühle, flotter  
Bäckerei, Baustand gut, ist Familien-  
verhältnisse wegen sofort billig zu ver-  
kaufen. [10016]

Näheres unter M. G. No. 12 post-  
lagernd **Reichenbach** i. Schl.

## Eine Bäckerei

in einem lebhaften Orte, gleichviel ob  
Land oder Stadt, in welchem sich  
katholische Kirche und Schule be-  
finden, wird von einem zahlbaren Manne  
zu pachten oder kaufen gesucht.  
Gefällige Offerten franco unter Z. 300  
postlagernd **Hirschberg** i. Schl. erbeten.

## Gasthof-Verkauf.

[10067] Ein **Gasthof**, eine Meile  
von **Riegnitz**, in einem großen Kirch-  
dorfe, ist sofort veränderungs halber zu  
verkaufen. Näheres in der Annoncen-  
Expedition von **Rudolf Woffe**, Riegnitz.

## !! Bäckerei-Pacht-Gesuch!!

[2805] Eine **Bäckerei** in lebhaftem  
Betriebe, gleichviel wo gelegen, wird zu  
pachten gesucht. Offerten sub T. K.  
postlag. **Salbau** (Kr. Sagan) erbeten.

[10172] Bei der ersten Probe in der  
Musikhalle wurde mit mein dunkelgrün-  
seidener **Regenschirm** verkauft. Ich  
bitte um Rückgabe des genannten Schir-  
mes, wofür ein schwarzseidener in Em-  
pfang genommen werden kann.

**Ernst Hoppe,**  
**Schilbauerstraße** Nr. 8.

## Verloren

wurden am Montag von der Fortuna  
bis auf den Neumarkt 100 Mark,  
3 Schine à 20 Mk. u. 8 à 5 Mk. in  
einem Theaterzettel in Briefform einge-  
packt. Der ehrliche Finder w. gebeten, diesel-  
ben gegen 20 Mark Belohnung im  
Geschäft bei **F. O. Schenkel**  
in Warmbrunn, abzugeben.

## 3 Mark Belohnung.

[2804] Dienstag, den 25. Juli, Abends  
11 Uhr, ist auf der Fahrt von **Neib-  
nitz** bis **Warmbrunn** ein Koffer mit  
Hirschhorntrübe aus dem Wagen  
gefallen. Dem Wiederbringer obige Be-  
lohnung in **Ahr's** Gasthaus in **Pe-  
tersdorf**.

## Vermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct.  
zu beziehen ist eine Wohnung von zwei  
Stuben nebst Kellerey und Küche. Näheres  
in der Expedition des „Boten“.

[9855] In meinem Hause ist ein großes  
Zimmer, möblirt oder unanmöblirt, Aus-  
sicht nach dem Garten, vom 1. Sept.  
ab zu vermieten.

## August Trump.

[2809] Eine möbl. Stube mit reizen-  
der Aussicht nach dem Gebrige ist  
sodort an einen oder zwei Herren zu  
vermieten. Näh. **Hospitalstr.** Nr. 13.

[2814] 1 Stube z. verm. dsl. **Burgstr.** 20.

[2813] Jaspfenstr. 7, ist eine **Wob-  
nung** von 4 oder 6 Stuben u. vielem  
Beigelaß v. 1. Oct. z. verm. **Koch.**

[2810] Die bisher von Frau Oberstl.  
Wittich innegehabte Wohnung, 2 freundl.  
Stuben, Küche u. Entree, **Bahnhofstr.** 33,  
Parterre, ist Weizugs halber zum  
1. October zu vermieten.

[10092] **Bahnhofstr.** 67 ist eine  
möbl. Stube m. Cab. für 1 auch 2  
Herren bald zu vermieten.

[10091] Eine Wohnung zu ver-  
mieten **Bahnhofstr.** 3.

[9862] Zwei freundliche, möblirte Zim-  
mer mit schöner Aussicht, Gartenbenutzung,  
an eine Dame oder älteren Herrn zu  
vermieten **Enger Weg** 1.

[2808] Im Vorwerk zu **Straupitz**  
ist am 1. August c. eine Wohnung  
zu beziehen. Das Nähere im Comptoir  
der **Papierfabrik** daselbst.

[10117] Das zu meiner Besingung ge-  
hörige an der Warmbrunner Chaussee  
gelegene Haus ist sodort zu vermieten  
**M. Lucas** in Gundersdorf.



[9949] Das **Parterre**, bestehend aus 4 Stuben, allem Zubehör, nebst Garten ist vom 1. October ab zu vermieten. Näheres in Gunnersdorf, Villa Lupina, Nr. 338.

In Warmbrunn sind sofort mehrere Wohnungen von 3 bis 9 Zimmern, mit schönster Aussicht nach dem Gebirge, permanent zu vermieten. Näheres in der Schloßmühle, Rietzenstraße. [5359]

[2764] Zum 1. October wird für ein alleinstehendes, älteres Ehepaar ein anständiges ordnungsliebendes Mädchen gesucht, welches in der Küche und mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sowie alle häuslichen Arbeiten zu verrichten hat. Meldung in der Villa Körner zu Gunnersdorf.

[10132] In meinem Hause ist ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Speisekammer, ganz oder auch getheilt, zu vermieten u. 1. Oct. 3. beziehen. Volkenhain, den 27. Juli 1876.

**C. Muth.**

### Arbeitsmarkt.

**1 zuverlässiger, gewandter Verkäufer,**

welcher der einfachen Buchführung mächtig ist, kann bald eintreten bei [10175]

**Emil Jaeger**

in Firma: J. Neumann in Hirschberg i. Schl.

[10153] Zwei tüchtige Klempnergehilfen nimmt noch an

**Rob. Vlerdich,**

Klempnermeister in Hirschberg.

### 2 Sattlergehilfen

auf Polster- und Wagenarbeit nimmt sofort an [10128]

**Hugo Linko** in Warmbrunn.

### Maurergesellen und Arbeiter

sind in Beschäftigung bei

**Sommer & Kurz,**

Lahn.

[10156]

[10176] Köchinnen, Kutscher, Knechte und Dienstmädchen zu sofortigem Antritt. Verm.-Compt. Wintermantel, Herrenstr. 9.

### Mädchen,

nicht unter 14 Jahren, finden Beschäftigung in der Rahmenfabrik von [10143] **Starosky & Harling** in Hirschdorf.

[10165] Ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches tüchtig in der Wäsche und im Kochen bewandert ist, wird für auswärts zum baldigen Antritt gesucht und kann sich melden bei **Lucas** in Gunnersdorf.

[10164] Zum sofortigen Antritt wird eine **Zimmerschleuserin** gesucht. **Hotel „zur Schneefuppe“** in Warmbrunn.

[10118] Eine zuverlässige Person in mittleren Jahren findet als

### Wärterin eines Kindes

halb oder Mitte August bei gutem Lohne eine vorteilhafte Stellung.

Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

**Oscar Pollack,**  
Markt 59.

[2803] Eine Bedienungsfrau oder Mädchen wird baldigst gesucht u. sind Meldungen Vormittags in Villa Malwald zu Gunnersdorf, im ersten Stock, anzubringen.

Zum sofortigen Antritt

sucht Dominium **Schildau**

bei hohem Lohn [10146]

### eine Magd.

[10130] Ich suche für mein Colonialwaren-, Agentur- und Dingenmittel-Geschäft zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen einen

### Lehrling.

**Julius Mannig,**  
Dunzlau i. Schl.

[10131] Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofortige Aufnahme bei

**F. Lemberg** in Volkenhain.

[10148] Ein rechtlicher Knabe, welcher Lust hat **Müller** zu werden, sowie nach Wunsch gelegentlich die Bäckerei erlernen will, kann sich zum baldigen Antritt melden in der **Nieder-Mühle** zu Neu-Kemnitz.

### Vergnügungs-Kalender.

### Brauerei zu Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 30. Juli.

## GROSSES CONCERT

vom Hirschberger Stadtorchester.

Anfang 1/5 5 Uhr. Entre 30 Pf.

[10129]

**J. Hollerbaum.**

### Restaurant Scholzenberg.

Sonntag, den 30. Juli c.:

### Tanz.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Dierzu ladet ergebenst ein

**Hermann Illgen.** [10055]

### Restauration „Friedenshöhe“ zu Göttesberg

empfiehlt Touristen und Vereinen, welche Ausflüge zu unternehmen gesonnen sind, seine gut eingerichteten Localitäten nebst schönster Aussicht einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen sowie bestes Getränk zu soliden Preisen wird stets Sorge getragen [10078]

**A. Starosky, Restaurateur.**

[2811] Sonntag, den 30., ladet zur Tanzmusik ein, A. Boet i. Kronprinz.

### Landhaus bei Hirschberg.

Montag, den 31. Juli:

### Abend-Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entre 30 Pf.

Zum Schluß:

**Bengalische Beleuchtung.**

[10163] **Elger. Thiel.**

Auf guten Entenbraten erlaubt

sich aufmerksam zu machen **Thiel.**

### Im „Waldschlößchen“ (Cavalierberg).

Sonntag, den 30. Juli c.:

**Tanzvergnügen,**

wozu ergebenst einladet

[10104] der Besitzer.

Heute Tanz bei **C. Feuchner.**

[2807] Sonntag, den 30. d., Tanz-

musik bei **John** in Alt-Schwarzbach.

### Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 30. Juli. Zum 1.

Male (neu): **Goldene Berge.** Le-

benschild mit Gesang in 3 Acten von

H. Mitlen und Jacobson, Musik von

Bial. (Neuestes vollständiges Repertoire-

und Kassenstück am Wallnertheater in

Berlin.) [10149]

Montag, den 31. Juli. Nur bei un-

günstiger Witterung Theater.

Dienstag, den 1. August. Die

Verschönerung der Frauen, oder

Die Preußen in Breslau. Disto-

risches Lustspiel in 5 Acten von Arthur

Müller.

Donnerstag, zum 5. Male:

Lustschlösser. Große Gesangsposse.

**E. Georgi.**

[10114] **Brauerei**

**Boberröhrsdorf.**

Sonntag, den 30. Juli c.:

### 1. Garten-Concert.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entre nur 10 Pf.

Von 6 Uhr an Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bitten

**Joppien. Baumgart.**

### Brauerei Boberröhrsdorf.

Täglich [10155]

frische Krebse.

### Taschowsky's

Gasthof

in Hermsdorf u. A.

**Großes Tanzvergnügen**

Sonntag, den 30. Juli,

wozu freundlichst einladet [10054]

**Ernst Taschowsky,**

Gastwirth

Sonntag, den 30. d., Tanzmusik

bei [2801] **Schaal** in Hirschdorf.

### Müller's Hôtel

in

**Breslau,**

**Albrechtstraße 28.**

vis-à-vis

dem Kaiserlichen Post- und

Telegraphen-Amte,

habe ich vollständig renoviren

und den Anforderungen der Neuzeit

gemäß herrichten lassen.

Die bekannten soliden Preise

unverändert. [9553]

Breslau, im Juli 1876.

**B. Schönthür,**

Besitzer.